Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Gegründet am 1. Januar 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg".

Zugleich **Kreisblatt** für die **Kreise Bielefeld und Halle i. W.**

Preis des Abonnements: vierteljährlich 2 Mark praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pfg. Die „Westfälische Zeitung" erscheint wochentäglich und wird nach auswärts mit den nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Preis der Inserate: für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum für Inserenten am Platze 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg.; für Reklamen 50 Pfg. — Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaux angenommen. Bei Anfragen von auswärts über Inserate ist eine Briefmarke zur Antwort einzusenden.

№ 195. **Montag, den 23. August.** **1886.**

Neubestellungen
auf die
Westfälische Zeitung
(Bielefelder Tageblatt)
für den Monat **September** zum Preise von **70 Pfg.** werden schon jetzt angenommen und die Nummern bis 1. September gratis geliefert.
Die Expedition.

* Fürst Alexander von Bulgarien entthront.

Gestern nachmittag traf aus Konstantinopel die überraschende Meldung ein, daß Fürst Alexander von Bulgarien in Widdin bei einer Truppeninspektion gefangen genommen und über die Grenze gebracht worden ist. Gleichzeitig haben Karawelow und Zankow, der Chef des Ministeriums und der Führer der Russenpartei, in Sofia die Absetzung des Fürsten proklamiert und eine provisorische Regierung gebildet. Darnach haben sich also anscheinend die russenfreundlichen Elemente der Führung in Bulgarien bemächtigt und sich mit dem bisherigen Ministerium Fürst Alexanders verbündet. Der Sturz Fürst Alexanders ist somit der russenfreundlichen Partei gelungen, der Führer, der die Bulgaren von Sieg zu Sieg geführt, ist beseitigt. Ob aus dem folgenschweren Ereignis neue Verwickelungen entstehen, ob die Russen Bulgarien besetzen, die Serben für ihre Niederlage Revanche zu nehmen versuchen werden, wer vermag das zu sagen? Die Großmächte werden sich zunächst schwerlich einmischen; speziell für Deutschland und Oesterreich ist das Interesse an der Person des Fürsten zu gering, die Türkei wird nichts für ihn thun, wenn sich ein geeigneter Nachfolger bietet, Frankreich und Italien haben zunächst keinen Anlaß zur Einmischung, nur England wird darauf zu achten haben, daß Rußland nicht näher an Konstantinopel heranrückt. Wie die Dinge liegen, ist ein Ausbruch kriegerischer Unruhen sofort kaum zu erwarten und wie wir hoffen wollen, gelingt es dem Einverständnis der Kaisermächte, die Ruhe dauernd zu erhalten. Auf's Neue hat sich wieder der Orient als ein Heerd der Ueberraschungen erwiesen, der Europa stetig in Unruhe hält.

Mittelst Extrablattes meldet die „Köln. Ztg.":

Uebereinstimmende Depeschen aus Bukarest und Konstantinopel melden, daß Fürst Alexander von Bulgarien bei einer Inspektion in Widdin gefangen genommen und als Gefangener nach Lompalanka geführt worden ist; einer späteren Nachricht zufolge befindet er sich bereits außerhalb Bulgariens. In Sofia ist seine Absetzung ausgerufen und eine provisorische Regierung von Zankow und Karawelow, den Führern der beiden bisher feindlichen Parteien, gebildet worden. Fürst Alexander, dessen persönliche Eigenschaften ein besseres Schicksal verdient hätten, stand seit einiger Zeit in der Luft, zwischen Rußland, welches ihn in die Stellung gebracht und England, welches ihn erst gewonnen und dann im Stich gelassen hatte. Seit es feststand, daß England weder für eine Balkanfrage, noch selbst für Konstantinopel, sondern nur für Indien Krieg führen werde, war Fürst Alexanders Stellung eine hoffnungslose, die Türkei hat die russische Uebermacht genugsam gefühlt, um keinen isolierten Kampf gegen Rußland, namentlich nicht Bulgariens halber zu wagen, es ist sogar als sicher anzunehmen, daß man in Konstantinopel Kenntnis von der geplanten Absetzung des Fürsten Alexanders hatte; was Oesterreich betrifft, so bürgen die Rücksprachen in Kissingen und Gastein dafür, daß es die ihm von England zugedachte Rolle, die bulgarischen Kastanien aus dem Feuer zu holen, nicht übernehmen wird. Wir können vielmehr erwarten, daß nach der Entfernung des Fürsten Alexander, den England als Keil zwischen Oesterreich und Rußland einzuschieben versucht, eine kürzere oder längere Pause in der ewig wirbelnden Balkanbewegung eintreten wird. Die Leichtigkeit, mit der sich die Absetzung des Fürsten Alexander vollzogen hat, gestattet den Schluß, daß die Situation in Bulgarien nicht „aus der Hand" gehen, sondern daß die demnächstige Lösung, wenn auch vielleicht eine provisorische, jedenfalls keine kriegerische sein wird. Für unsern Standpunkt ist es angezeigt, heute wieder eines Wortes eingedenk zu sein, welches Fürst Bismarck in einem kritischen Momente des Berliner Kongresses aussprach: „Meine Herren, wir sind hier nicht versammelt, um über das Glück der Bulgaren zu beraten, sondern um den Frieden Europas zu sichern."

Aus Berlin wird dem obengenannten Blatte von anscheinend offiziöser Seite noch geschrieben: Ueber die Regierungsumwälzung in Bulgarien liegt bis jetzt nur eine spärliche Depesche des Wolff'schen Bureaus vor, die gegen 3 Uhr ausgetragen wurde und über die Einzelheiten der Verhaftung des Fürsten nichts meldet. Es unterliegt keinem Zweifel, daß hier wie in ganz Deutschland die wärmsten Sympathien dem jugendlichen tapfern Fürsten entgegengetragen werden, der sich mit großem Eifer an eine Riesenaufgabe gewagt hatte, deren Erfüllung ihm jetzt der schlimmste Verrat und schmutzige Bestechung unmöglich machen. Mit tapferm Mute, mit außerordentlichem diplomatischen Geschick hatte er seit dem 18. September die verwickelten Geschicke der beiden vereinigten Bulgarien geleitet; seiner Tapferkeit verdankte er ungeahnte militärische Erfolge und schon schien es, daß er auch dem Zorne des Zaren und den von Tag zu Tag steigenden Wühlereien der Panslawisten gegenüber Sieger bleiben würde, aber der Rubel auf Reisen war ihm überlegen; der Staatsdiener, dem er das höchste Vertrauen schenkte, den er selbst an jenem 18. September zu seinem Schicksalsgenossen berufen hatte, Karawelow, verließ ihn auf heimtückische Weise, verband sich mit seinem ärgsten Feinde Zankow und diese machten seiner Herrschaft in einer ruhmlosen Verhaftung ein Ende. Kein Zweifel, daß Fürst Alexander, der voraussichtlich von Lompalanka aus auf ein russisches Schiff gebracht und von dort die Donau hinunter in einen sicheren Verbannungsort außerhalb Bulgariens geschleppt worden sein wird, der jetzigen Bewegung ohnmächtig gegenüber stehen wird, wenn auch einzelne bulgarische Truppen und Offiziere ihren siegreichen Feldherrn nur ungern vermissen werden. Die Thatsachen, daß die Einsetzung der neuen Regierung Karawelow-Zankow ohne Schwierigkeiten sich im Lande vollzog und daß in den letzten Monaten die panslawistischen Wühlereien von Tag zu Tag offenkundiger wurden, beweisen hinreichend, daß der jetzt an dem Fürsten vollzogene Hochverrat von langer Hand und mit zuverlässigem Rückhalt vorbereitet und ausgeführt worden ist. Aber so sehr man vom allgemein menschlichen Standpunkt aus das Ende des deutschen Fürsten bedauern wird, so wird man doch nicht übersehen dürfen, daß dieses Ende für den europäischen Frieden der Lösung des gordischen Knotens gleichkommt; wie das Schwert des Damokles ruhte die Möglichkeit eines gewaltsamen Einschreitens Rußlands über Bulgarien, fortgesetzte Meldungen über beunruhigende Rüstungen in Serbien gegen Bulgarien tauchten stets von neuem auf und verwirrten die öffentliche Meinung. Was die Haltung der Großmächte betrifft, so lag klar vor Augen, daß Deutschland und Oesterreich an dem endlichen Ausgang der Dinge auf der Balkanhalbinsel im grunde unbeteiligt zu sein glaubten, daß sie jedenfalls nicht bereit waren, wegen des jungen Fürsten einen europäischen Krieg zu entzünden, während England zwar den Fürsten nach Thunlichkeit ermuntert hatte, aber für die Wirkungen dieser Aufstachelung seinerseits eine Verantwortung nicht übernehmen wollte. So blieb nur fraglich die Haltung der Pforte. Diese aber ist offenbar für die jetzige Wendung gewonnen worden, nachdem sie eingesehen hatte, daß England sich aus dem Spiele zurückzog; die Verleihung eines hohen russischen Ordens an Said Pascha ist nicht das einzige Anzeichen, das diese Wendung dem unbefangenen Beobachter zur Genüge verrät. Auch für Serbien fällt jetzt jeder Grund fort, Vorkehrungen gegen angebliche kriegerische Neigungen des Fürsten Alexander zu treffen, und so ist das Ende vom Liede, daß diese tragische Absetzung eines für die günstige Entwicklung Bulgariens vielverheißenden Fürsten zur Zeit eher zur Sicherung, als zur Beeinträchtigung des europäischen Friedens beiträgt. Rechtlich stellt sich nunmehr die Lage in Bulgarien dahin, daß zunächst Artikel drei des Berliner Friedens von 1878 platzgreift, wonach der Fürst von Bulgarien wiederum von der Bevölkerung frei zu erwählen und von der Pforte unter Zustimmung aller Mächte zu bestätigen ist. Die Wahl darf nicht auf irgend ein Mitglied der regierenden Herrscherfamilien der europäischen Großmächte fallen; der so erwählte und bestätigte Fürst wird nach den Beschlüssen der letzten Botschafter-Konferenz gleichzeitig für fünf Jahre General-Gouverneur von Ostrumelien werden. Daß übrigens die Wahl auf einen Kandidaten fallen könnte, welcher der russischen Regierung unwillkommen wäre, ist nach der jetzigen Sachlage unbedingt ausgeschlossen. — Das bulgarische Blatt „Vointza" erfährt, daß die Entthronung des Fürsten von Bulgarien gestern stattgefunden habe und daß die provisorische Regierung aus Karawelow, Zankow, Rodoslawow und anderen bestehe. Der Fürst soll von Widdin zu Schiff nach Turn-Severin gebracht werden. Der rumänische Ministerpräsident Bratiano hat sich von Govora nach Sinaja zum Könige begeben, wo Ministerrat stattfinden soll.

Politischer Tagesbericht.

* Bielefeld, 23. August.

Zur politischen Lage bringt die „Köln. Ztg." folgende bemerkenswerte Auslassungen aus Petersburg: Alle panslawistischen Bemühungen, Rußland von dem Zusammengehen mit Deutschland und Oesterreich loszureißen und Frankreich näher zu bringen, sind gescheitert und eher ins Gegenteil verwandelt worden. Die besonders freundliche Aufnahme des Bruders und der Schwägerin des österreichischen Kaisers an unserem Hofe, das vorbeugende Einschreiten gegen die Wühlereien eines französischen Prahlhanses, die auszeichnende Einladung an den deutschen General von Werder, an den Manövern in Polen teilzunehmen, bilden eine ineinandergreifende Kette von Beweisen, daß die russische Regierung nach wie vor ein enges Zusammengehen mit den Zweikaisermächten auch für die russischen Interessen am förderlichsten hält. Herr von Giers wird auf alle Fälle auch in diesem Jahre vertrauliche Besprechungen mit dem Fürsten Bismarck pflegen. Brennende Fragen, die der sofortigen Lösung harren, liegen nicht vor, es kommt also nicht darauf an, wo und wann die Zusammenkunft stattfinden wird.

Die Münchener Gemeindevertretung läßt jetzt erklären, sie habe die Einladung nach Pesth einfach dankend abgelehnt. Aus Ungarn sind übrigens dem Gemeinderat eine Menge Schmähbriefe zugegangen. Die Thatsache zeigt am besten, weß Geistes Kind die Magyaren sind, für deren ungeheure Selbstüberschätzung auch der Umstand spricht, daß die Einladung an die Münchener Gemeindevertretung nur in ungarischer Sprache abgefaßt war. Dabei hat die Komik den Magyaren einen ergötzlichen Streich gespielt. Da nämlich im Münchener Stadtrate sich niemand befand, der das ungarische Schreiben entziffern konnte, so wandte man sich an die österreichische Gesandtschaft in München mit der Bitte um Uebersetzung des Schriftstückes. Hier wurde aber die überraschende Erklärung abgegeben, daß augenblicklich ebenfalls niemand auf der Gesandtschaft sich befände, welche der ungarischen Sprache mächtig sei.

Der „Reichsanzeiger" publiziert einen kaiserlichen Erlaß an den Reichskanzler, welcher genehmigt, daß die zufolge Erlasses vom 30. März 1885 zur Beschaffung eines Betrags von 42 520 647 Mk. noch zu begebende Anleihe nicht mit 4, sondern mit 3½ pCt. verzinst wird.

Eine neue Branntweinsteuervorlage befindet sich, wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, im Berliner Finanzministerium nun doch in Arbeit. Dieselbe soll auf der Grundlage des bekannten Eventualentwurfs (Erhebung der Steuer beim Ausgang aus der Brennerei), jedoch mit größerer Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Interessen, ausgearbeitet werden.

Deutsches Reich.

□ **Berlin**, 22. August. [Bei S. M. dem Kaiser] auf Schloß Babelsberg fand gestern ein größeres Diner statt, zu dem Marquis Tseng mit seinen Begleitern, der chinesische Gesandte in Berlin, die Minister Bronsart von Schellendorf und Maybach, Staatssekretär Dr. von Stephan und Unterstaatssekretär Graf Berchem geladen waren. Auch der Kronprinz nahm an dem Diner teil. Vorher war Marquis Tseng von S. M. dem Kaiser in Audienz empfangen worden. — Der Kaiser wird am 9. September nach dem Elsaß, der Kronprinz am 3. September nach Bayern reisen.

[Prinz Wilhelm,] welcher am Freitag abend der Parsifal-Vorstellung in Bayreuth beiwohnte, hat sich von da nach München begeben, woselbst er gestern die Kronprinzessin nebst Prinzessinnen Töchtern bei ihrer Durchreise empfing. Später begab sich Prinz Wilhelm nach Starnberg, von wo er abends nach München zurückkehrte.

[Verlobungsgerüchte.] Gerüchtweise wird aus Dresden gemeldet, daß sich der älteste Sohn des Prinzen Georg von Sachsen, Prinz Friedrich August, mit der jüngsten Tochter des Kaisers von Oesterreich, Erzherzogin Valerie, verloben werde, sobald ihm seine militärdienstlichen Verhältnisse dauernden Aufenthalt in Dresden wieder gestatten werden.

[Die Erbprinzessin von Meiningen] ist am Sonnabend abend auf der Rückkehr aus Schweden in Kiel eingetroffen.

[Der König von Portugal] trifft, den bisherigen Dispositionen zufolge, Donnerstag den 26. August zu etwa drei- bis viertägigem Besuche am Berliner Hofe ein und nimmt während dieser Zeit im königlichen Schlosse Wohnung.

[Fürst Bismarck] ist in Gastein vom Kaiser Franz Joseph abermals und zwar in zweistündiger Audienz empfangen.

[Der Raupenhelm] soll, wie aus Bayern gemeldet wird, als bayerische Eigentümlichkeit bestehen bleiben. Als einzige Veränderung wird der Helm späterhin auf der Vorderseite statt des Namenszuges das bayerische Wappen aufweisen.

[Koloniales.] Wie die „Kol.-Pol. Korr." mitteilt, ist es im hohen Grade wahrscheinlich, daß Stanley demnächst nach Zentral-Afrika zurückkehrt, um als Gouverneur die Leitung der Gebiete am oberen Kongo, also derjenigen Landschaften, welche der deutsch-ostafrikanischen Kolonie zunächst liegen, zu übernehmen. — Ein Lehrer, welcher den Eingeborenen Unterricht erteilen soll, wird von der Reichsregierung für Kamerun gesucht. Neben freier Hin- und Rückfahrt und freier Wohnung wird ein Jahresgehalt von 5000 M. zugesichert. Kräftige, unverheiratete Bewerber müssen sich auf zwei Jahre verpflichten. — Ein schlechter Witz einer Göttinger Stammtisch-Gesellschaft war die Nachricht von einer deutschen Besitzergreifung in Patagonien.

[Sozialistisches.] In Schleswig hat man am 19. d. M. zwei Führer der dortigen Sozialdemokratie verhaftet. Aus vielen Städten werden Haussuchungen bei Anhängern der Partei berichtet.

[Von der Marine.] Aus Cooktown (Queensland) wird der „Australischen Ztg." gemeldet: Das deutsche Geschwader besuchte Neu-Britannien und Neu-Irland und ging am 23. Juni ab; der „Bismarck" nach Finschhafen, die „Olga" nach Husa (Neu-Irland) und der „Gneisenau" nach China. Der Dampfer „Ottilie", der deutschen Neu-Guinea-Gesellschaft gehörend, kam am 1. Juli von Hamburg an.

= **Berlin**, 22. August. [Die sommerliche Ruhepause] in unserer inneren Politik neigt sich anscheinend ihrem Ende zu. Von den preußischen Ministern weilt — abgesehen vom leitenden Staatsmanne selbst — nur noch der Minister für Landwirtschaft Dr. Lucius, auf

---

Nachbarskinder.

Roman von W. W. Zell.

18) [Nachdruck verboten.]

„Was mag er wollen?" dachte sie. „Wäre hier eine Restauration in der Nähe, könnte ich glauben, er wolle vielleicht einen kühlen Trunk herbeischaffen, aber bis zur Waldhalle ist's noch fast eine Stunde und andere Trinkhallen giebt es hier herum nicht." Bald aber nahm die köstliche Waldeinsamkeit sie ganz gefangen, sie überließ sich gestaltlosen Träumereien und verlor das Maß für die Zeit der Abwesenheit des Reisegenossen ganz und gar. Plötzlich stand er wieder vor ihr; sie schrak leicht zusammen, gleich darauf aber entfuhr ihren Lippen ein erstauntes „Ach!" als sie einige prächtige chinesischen Rosen in seiner Hand bemerkte.

„Können Sie zaubern? Woher haben Sie die Rosen, — auf den Tannen- und Buchenstämmen hier herum dürften sie schwerlich wachsen?"

„Sie sind aus Cottage des Prinzen. Dort blüht und duftet während des ganzen Sommers der herrlichste Rosenflor, die meisten Stämme hat der hohe Herr selbst von seinen Reisen mitgebracht, und diese sind direkt aus China und die Lieblingsarten des Prinzen. Während seiner Anwesenheit darf keine einzige der zahllosen Blüthen aus seinem kleinen Wundergarten gepflückt werden, und auch wenn er fern, giebt der Kastellan nur ausnahmsweise einige her. Diese hier habe ich für Sie errungen."

„Wie gut Sie sind!"

Sie nahm die Rosen aus seiner Hand, sog ihren Duft ein und schob sie dann in den Brustlatz ihrer Reisejacke.

„Sehe ich denn nun nicht mehr einer Balldame denn einem Wanderburschen ähnlich," scherzte sie dabei. „Wahrlich, köstlicheren Ballschmuck kann keine Fürstin tragen, und ich will die Rosen aufbewahren, wenn ich heimkehre. Sie aber, mein guter Kamerad, sind so ganz ungeschmückt; den Hut her, daß ich ein Tannenreislein daran stecke, so! Auch die Sommerlust will ihre Zeichen haben."

Er nahm mit lächelndem Dank den Hut aus ihrer Hand und bedeckte sein Haar. Dann half er ihr empor und sie wanderten weiter, bald durch waldige Schluchten, in denen sich der Pfad verengte und, von den dichten Baumkronen beschattet, im dämmernden Dunkel dahinführte, bald über steinige Höhen, an deren Fuß sich die Meereswogen tosend brachen. Und doch war dieser Teil des Weges, vor der Waldhalle, noch der am wenigsten beschwerliche. Jetzt hatte man diese erreicht, schwenkte vom Ufer ab in den Wald hinein und saß dann bald vor der primitiven Blockhütte, in der den Spaziergängern, die von Saßnitz und Stubbenkammer her diesen Zielpunkt wählen, Erfrischungen verabreicht werden.

Die zahlreichen, sauber gehaltenen Tische und Stühle auf diesem herrlichen Waldfleck waren jetzt, in der frühen Vormittagsstunde, noch ganz unbesetzt. Schweigende Stille, duftige Frische rings umher. Auf den hohen Kronen der uralten Buchen schimmerndes Sonnenlicht, unter ihnen kühlender Schatten, idyllische Weltvergessenheit.

Frau von Sieven legte den Hut ab und lehnte sich hochaufathmend in ihren Stuhl zurück.

„Man möchte hundert Lungen haben, um diese Luft hier einzuathmen, hundert Augen, um sie auf dem köstlichen, zartduftigen Grün rings umher ruhen zu lassen."

„Mein Wunsch steigt höher hinauf," sagte Weldingen, die zarte Gestalt der zurückgelehnten Frau mit warmen Blick betrachtend. „Diese Stunden zu Tagen, Wochen, Monaten ausdehnen, hier leben dürfen, fern vom Geräusch der Welt, — das denke ich mir herrlich."

„O," lachte sie, „wie bald käme da die Langeweile! Man müßte mindestens sehr geistreiche Gesellschaft haben, um diese Weltabgeschiedenheit monatelang zu ertragen."

„Sie wären ja hier. Freilich dürfte Ihnen meine Gesellschaft wenig genügen."

„Soll ich Ihnen das Kompliment zurückgeben, das Sie mir eben machten? Erlassen Sie es mir und nehmen Sie dafür die Versicherung, daß Sie ein prächtiger Reisegenosse sind. Ich wünschte mir wahrlich keinen besseren, und ich hoffe, wir werden uns auch in S. sehen. Nicht wahr, Sie werden mich mit Ihrer Schwester zuweilen besuchen?"

Sie legte leichte Betonung auf das „mit Ihrer Schwester," und er verstand sie. Wenn eine jugendliche Wittwe so lange völlig einsam gelebt, darf sie nicht ohne weiteres einem Herrn den Verkehr in ihrem Hause gestatten, ohne Aufsehen zu erregen und den guten Klatschbasen willkommenen Stoff zu den weitgehendsten Vermutungen zu geben. Wie glücklich war er, daß sie überhaupt von Fortsetzung der Bekanntschaft gesprochen, und dies ganze Glück leuchtete in seinen Augen, als er jetzt sagte:

„Sabine wird Ihnen ebenso von Herzen dankbar sein, wie ich selbst, wenn Sie uns ab und zu bei sich empfangen wollen. Wer hätte gedacht, daß mir diese Rügener Reise so viel Glück bringen würde!"

„Sie sind eben sehr anspruchslos, mein Freund. Reisegesellschaft trifft man überall, — still, kein Wort weiter, denn es wäre doch nur eine überflüssige Schmeichelei. Da kommt das bestellte Frühstück, und es sieht einladend genug aus. Bedenken wir also, daß wir noch einen weiten Weg vor uns haben und uns stärken müssen."

Sie legte ihm vor und gehorsam langte er zu, obgleich er nicht den geringsten Appetit verspürte. Nur der leichte Rheinwein, der hier als einzige Weinsorte zu haben war, sagte ihm zu und stillte den brennenden Durst, den mehr seine innere Erregung als die Strapazen des Weges hervorgerufen. So hielt man plaudernd und lachend ein fröhliches Mahl, das fast eine Stunde währte. Dann endlich trieb Frau von Sieven zum Aufbruch, da man schon zu lange gerastet habe, und weiter ging es nun, weiter, bergauf und bergab. Ein kühler Wind hatte sich erhoben und dämpfte die Glut der Mittagssonne, die den beiden Wanderern den hellen Schweiß auf die Stirn trieb. Dennoch schien die junge Frau keine Ermüdung zu fühlen. Wenn es eine Höhe zu ersteigen gab und Weldingen ruhig und stetig vorschritt, wie man Berge ersteigen soll, so flog sie in kühnen Sätzen ihm weit voran und erwartete ihn dann oben mit fliegender Brust und keuchendem Athem. Vergebens warnte und bat er sie, sich zu schonen. Sie lachte dazu.

„Schonen? Das ist etwas für die Alten. Ich hasse bei der Jugend die ruhige Bedächtigkeit, das sorgsame Ueberlegen, die schonende Langsamkeit."

„Aber Sie werden sich schaden!"

„Was thut's! Man hat nur ein Leben zu verlieren. Besser in Jugendfülle dahingehen, als dem schleichenden Alter mit stumpfen Sinnen erliegen."

„Selten denkt eine junge, schöne Frau wie Sie. Hat denn das Leben gar keinen Reiz mehr für Sie?"

„Keinen!"

„Aber es kann doch wieder Inhalt gewinnen."

„Kaum!"

Er seufzte leise auf. Sie aber versuchte schon wieder ihm weit voran mit mächtigen Schritten die vor ihnen liegende Höhe zu gewinnen. Es war die Viktorialuft, jenes Felsplateau, von dem aus man eine herrliche Fernsicht auf das endlose Meer genießt, während links schon die Kreidefelsen des Königsstuhls mit ihrem waldigen Hindergrunde hervorschimmern. Dort oben stand Frau von Sieven nun, erhitzt, glühend auf der zugigen Höhe, der scharfe Wind spielte mit ihrem Schleier und wehte ihr das braune Haar tief in die heiße Stirn.

Mit einigen Sätzen war Paul neben ihr, umfaßte sie wie ein Kind und zog sie von der freiliegenden Felsspitze zurück bis dahin, wo Baumstämme und Gestrüpp einigen Schutz gegen den schneidenden Wind gewährten.

„Wollen Sie sich den Tod holen?" sagte er dabei mit fliegendem Athem. „Es ist Vermessenheit, sich in so erhitztem Zustande den wechselnden Luftströmungen auszusetzen." Dabei nahm er das Plaid, schlug es eilig auseinander und hüllte sie sorgsam darin ein.

„So. Nun noch einige Minuten an dieser geschützten Stelle abkühlen, un dann gestatte ich Ihnen, vorn auf dem Plateau die Fernsicht zu genießen."

„Ei, Sie entpuppten sich ja plötzlich als Diktator, mein Herr Kamerad," scherzte sie, fügte sich indeß willig seiner Fürsorge. Und dann standen sie beide vorn am Rand des Abhangs und schauten entzückt um sich in stummer Bewunderung einer großartigen Natur.

„Ist man todt, wenn man da hinabstürzt?" fragte sie plötzlich, zur Seite weisend, wo kein Geländer schützend den Aussichtspunkt begrenzte. Dabei trat sie einen Schritt seitwärts und neigte sich hinab. Weldingen aber umfaßte sie in plötzlich aufsteigender Angst mit kräftigem Arm und führte sie zurück.

„Haben Sie Selbstmordgedanken, Frau Anna, oder sind Sie nur so leichtsinnig sorglos, wo es sich um das Leben handelt?" bebte es dabei von seinen Lippen. „Wenn Sie an so gefährlicher Stelle ein Schwindel erfaßte, — ich wage es gar nicht auszudenken!"

Sie schwieg einige Sekunden. Dann sagte sie plötzlich leise, bewegt:

„Welch' ein lieber, guter Mensch Sie sind! Ich wünschte, ich hätte einen Bruder wie Sie!"

„Ich lege Ihnen mein Leben zu Füßen, — schalten Sie damit nach Belieben," entgegnete er im Tone unterdrückter Leidenschaft.

Sie sah ihm mit feuchtem Blick in die Augen und reichte ihm beide Hände dar.

„Sollte ich je männlichen Schutzes bedürfen, so werde ich dieser Stunde gedenken und Sie rufen. Sie sind edel und gut und ich habe Vertrauen zu Ihnen. Nehmen Sie meinen innigen Dank für die Fürsorge, welche Sie einer Ihnen völlig fremden Frau angedeihen lassen."

Weldingen hielt die kleinen heißen Hände fest in den seinen. Dann preßte er sie an seine Lippen und gab sie frei, sich dabei abwendend.

„Der fremden Frau!" seufzte er schmerzlich auf. Aber es kam nur wie ein Hauch von den Lippen und Frau von Sieven hatte es nicht vernommen.

Die Beiden setzten die Wanderung fort. Der Weg war jetzt hochromantisch, phantastisch gestaltete Kreidefelsen wechselten mit zerklüftetem Felsgestein ab, überschattet und umsäumt von üppigem Laubholzgebüsch. Die Sonne hatte sich verhüllt, dunkle Wolken ballten sich zusammen, und bald fiel ein warmer Frühlingsregen auf die durstige Erde.

Jetzt wird's erst schön!" lachte Frau von Sieven, den Reiseschirm entfaltend und das Kleid bis zum zarten Knöchel schürzend. Längst hatte sie ihre übermütige kecke Wanderlaune wiedererlangt und bei jeder Biegung des Weges, die eine überraschend schöne Fernsicht oder eine merkwürdig gestaltete Felspartie aufwies, jubelte sie laut auf und machte ihren Begleiter entzückt auf alle Schönheiten der Umgebung aufmerksam. Als man den herrlichen Anblick von Wilhelms-

Sommerurlaub; alle übrigen Minister sind bereits wieder nach dem Centralpunkte der Geschäfte zurückgekehrt. In den Bureaux der Ministerien macht sich auch schon eine regere Thätigkeit geltend; vor Allem müssen die Spezialetats fertiggestellt werden, da dieselben bis Mitte nächsten Monats in den Händen des Finanzministers sein sollen. Außerdem werden selbstverständlich wiederum eine Anzahl neuer Gesetzentwürfe vorbereitet, welche demnächst dem Gesamtministerium vorzulegen sind. Letzteres hat schon — soweit es eben in Berlin versammelt ist — eine Sitzung abgehalten, in welcher der erste Bericht über die bisherige Thätigkeit der Ansiedelungskommission für Posen und Westpreußen zur Verlesung gelangte. Der Bericht lautet sehr befriedigend und aus ihm erhellt, daß sich die Güterankäufe in den ehemals polnischen Landesteilen zu gunsten der anzulegenden deutschen Kolonien in erwünschtester Weise vollziehen. Ob neue Steuervorlagen mit in Vorbereitung begriffen sind, entzieht sich vorläufig noch der Kenntnisnahme weiterer Kreise; dagegen werden im Ministerium des Innern bekanntlich die Entwürfe zur Kreis- und Provinzialordnung für die Rheinprovinz ausgearbeitet. Ebenso giebt es im Kultusministerium viel zu thun, denn es darf nicht daran gezweifelt werden, daß eine größere Novelle zu dem Torso der kirchenpolitischen Gesetzgebung zu erwarten ist, womit wohl der in Rom begehrten weiteren Revision der Maigesetze Rechnung getragen werden dürfte. Auch der Bundesrat hat wieder ein erstes Lebenszeichen von sich gegeben, indem der Ausschuß für Handel und Verkehr in voriger Woche eine Sitzung abhielt, in welcher es sich um die Besetzung des deutschen Berufsconsulats in Kairo gehandelt haben soll.

* Parlamentarisches.

* Berlin, 22. Aug.

— Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Lauenburg, die Sonnabend stattgefunden, wird infolge des Anwachsens der sozialistischen Stimmen wahrscheinlich eine Stichwahl zwischen dem freisinnigen Berling und dem konservativen Grafen Bernstorff nötig machen. 1884 wurden abgegeben 4586 konservative, 4304 freisinnige, 47 sozialistische Stimmen. — Bis Sonntag Mittag bekannt: Berling (freis.) 2180, Bernstorff (kons.) 1670, Molkenbuhr (Soz.) 483 Stimmen.

* England.

[Der Gang der Dinge im Orient], besonders die von Rußland daselbst eingenommene Haltung flößen den Engländern große Besorgnisse ein. Die „Times“ fassen die Lage folgendermaßen zusammen: Es ist kaum nötig, zu bemerken, daß die Interessen keines Landes durch Rußlands Vorgehen im Orient so berührt werden, als die Englands. Lord Salisbury's Regierung wird keine leichte Aufgabe vor sich haben, möge der Punkt, welchen Rußland, wie der „Nord“ es nennt, zur Verteidigung seiner „nationalen Ehre“ oder seinen „vitalen Interessen“ wählt, Bulgarien, Armenien, Corea oder Afghanistan sein. Die Besorgnisse, welche Bulgarien erweckt, entstammen namentlich zweierlei Ursachen: der grollenden Feindschaft Serbiens und den der Revision des ostrumelischen organischen Statuts entgegengesetzten Schwierigkeiten. Aber die wirkliche Gefahr ist kaum bei Serbien zu suchen, dessen Bevölkerung wenigstens keine Erneuerung des Krieges wünscht. Viel ernsthafter sind die Vorgänge in Ostrumelien, die in Tartar Bajardjik entdeckte Verschwörung gegen den Fürsten Alexander zu nehmen, welche die Pforte veranlassen wird, die Revision nicht in dem vom Fürsten gewünschten Sinne zu bewilligen. Was die Lage in Armenien angeht, so wird Batum jetzt stark befestigt, und der ganze Kaukasus bildet ein großes militärisches Lager. Auf einen Wink Rußlands werden die Kämpfe zwischen den wilden Stämmen an der Grenze beginnen. Werden doch bereits Zusammenstöße zwischen jenen alten Feinden, den Kurden und den Yezidis gemeldet, welche jederzeit vom Zaren zu einem casus belli gemacht werden können. Uns aber bindet noch der anglo türkische Vertrag und deshalb sind wir unmittelbar an den Vorgängen an der armenischen Grenze interessiert. Noch größer ist unser Interesse in Afghanistan. Dem Widerruf bezüglich der Rückberufung der Grenzkommission darf keine zu große Bedeutung beigelegt werden. Die euphemistische Sprache derselben verhüllt kaum die Thatsache, daß Sir West Ridgeway und die russischen Kommissäre völlig differieren über die Grenzlinie bei Khoja Saleh. Der Streitpunkt liegt jetzt den beiderseitigen Regierungen vor, aber es ist dennoch fast sicher, daß die englischen Mitglieder der Kommission vor Anbruch des Winters nach Indien zurückkehren werden. Gerade jetzt kommt die Nachricht von russischen Bewegungen in der noch weiter entfernt liegenden Provinz Wakhan in Afghanistan. Wir werden wahrscheinlich binnen Kurzem sehen, ob Rußland hier auch Ansprüche erheben will. Ist das der Fall, so wird Lord Salisbury bereit sein, dem Emir Hilfe zu leisten.

[In der Batumfrage] sind dem englischen Parlamente jetzt verschiedene zwischen den Kabinetten von London und Petersburg gewechselte diplomatische Schriftstücke zugegangen, zwei Depeschen des früheren englischen Staatssekretärs des Auswärtigen, Lord Roseberry's, und eine Antwortdepesche des russischen Ministers von Giers. In ersteren bekundet die englische Regierung eine sehr ernste Auffassung der Batum-Angelegenheit, die englische Regierung protestiert gegen das Vorgehen Rußlands, als eine Vertragsverletzung, und weist darauf hin, daß in Zukunft ähnliche Vereinbarungen schwierig oder gar unmöglich gemacht würden. Die russische Antwortnote hebt namentlich hervor, daß schon vor Batum der Berliner Vertrag verletzt worden sei und verharrt auf der Anschauung Rußlands, daß die freiwillige Erklärung des Kaisers Alexander II. über die Freihafenstellung Batums keine Verbindlichkeit für Rußland enthalte; im übrigen ist die russische Note versöhnlich gehalten.

* Frankreich.

[Der französische Staatsrat] hat dem Journal „Liberté“ zufolge die Streichung des Herzogs von Aumale aus den französischen Armeelisten, welche Kriegsminister Boulanger angeordnet, kassiert. Bei der Ausweisung verbleibt es aber.

[Im französischen Ministerium] sind Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen, und zwar zwischen dem Kriegsminister Boulanger und dem Konseilpräsidenten Freycinet. Freycinet hat, wie wir schon kurz meldeten, Boulanger dringend ersucht, nicht mehr ohne die zuvor erfolgte Billigung durch seine Kollegen im Kabinett Maßregeln zu ergreifen, Briefe zu veröffentlichen, politische Reden zu halten und dergleichen mehr. Boulanger soll dagegen protestiert und namentlich die von ihm beabsichtigte Inspektionsreise nach der Alpengrenze, die Freycinet aus politischen Rücksichten nicht billigt, für dringend notwendig erklärt haben. Allerdings läßt Boulanger versichern, daß diese Angaben ungenau seien, dieselben werden aber aufrecht erhalten.

Italien.

[Kardinalstaatssekretär Jakobini] leidet an Malariafieberanfällen, ohne daß jedoch sein Zustand zu Besorgnissen Anlaß giebt. Der Papst erfreut sich des besten Wohlseins.

* Niederlande.

[Die Anwerbungen] für das niederländisch-indische Heer werden im Augenblick sehr energisch betrieben. An allen öffentlichen Plätzen, besonders an den Postgebäuden und allen Briefschaltern, sind große Anschlagzettel angebracht, in welchen zum Eintritt in den Kolonialdienst aufgefordert wird. Abenteuerlustige Gemüter mögen aber dringend gewarnt sein, dem Rufe zu folgen.

* Oesterreich-Ungarn.

[Die Festung Königgrätz] wird demnächst endgiltig vom Erdboden verschwinden. Die mehrjährigen Verhandlungen mit der Stadtvertretung bezüglich der Beseitigung der Festungswerke haben zum Abschluß geführt. Die Stadt zahlt für die Ueberlassung der Festungsgründe etwas über eine Million Gulden, hat dagegen die Abtragung für 421 352 Gulden durchzuführen.

* Rußland.

[In der Umgegend von Petersburg] haben in den Tagen vom 19. bis mit 23. August große Manöver stattgefunden, an denen das gesamte Gardekorps und die 23. Armeedivision teilnahmen. Den Truppenübungen wohnte außer den kaiserlichen Majestäten und dem Großfürsten ein glänzender Kreis fremdherrlicher Offiziere — Deutsche, Oesterreicher, Engländer, Franzosen, Dänen, Schweden und Japanesen — bei. Am 1. September folgen weitere Manöver in der Umgegend von Warschau, wo bereits 40,000 Mann konzentriert sind. Kaiser Alexander wird diesen Manövern gleichfalls beiwohnen und es heißt, daß zu denselben auch Prinz Wilhelm von Preußen erwartet werde.

[Die Nachricht von der Besetzung von Port Lazarew] in Korea durch die Russen wird offiziell für unbegründet erklärt.

* Schweiz.

[Die Abschaffung des Impfgesetzes] in Zürich trägt bereits ihre Früchte. Der Kanton war 1881—1884 ganz frei von Blattern und Todesfällen. Im ersten Vierteljahr 1885 war die Blatternsterblichkeit 6, im zweiten und dritten 14, im vierten 38 vom Tausend der gesamten Sterblichkeit. Im ersten Vierteljahr 1886 stieg sie auf 85 vom Tausend.

[Gegen die Cholera.] Aus der Schweiz meldet man umfassende Maßregeln des Bundesrats gegen die drohende Ausbreitung der Cholera in Oberitalien. Zunächst sind für den Kanton Tessin die üblichen cholera-polizeilichen Maßregeln unverzüglich in kraft getreten, mit denen zugleich die früheren bezüglichen Vorschriften für den Gotthardbahnverkehr, die Dampfschifffahrt auf dem Luganer See und die Postfahrten nach oberitalienischen Punkten erneuert worden sind. Ferner ist vom Bundesrate die Ein- und Durchfuhr von ungebeizten Häuten, ungewaschener Wolle u. s. w., sowie von Reisegepäck untersagt worden, doch bezieht sich dieses Verbot nicht auf Gepäck, welches Reisende von Italien nach der Schweiz mit sich führen. — Die Nachricht von der bedrohlichen Ausbreitung der Cholera in Oberitalien kommt um so unerwarteter, je weniger hierüber direkte Mitteilungen aus Italien vorliegen; wahrscheinlich hat man es wieder einmal mit einem der bekannten Vertuschungsversuche des offiziösen italienischen Telegraphen zu thun. Ueber das plötzliche Auftreten der Cholera in Krain, im Bezirke Gottschee, sind außer den ersten Nachrichten, welche von 4 Todesfällen in Travnik berichteten, noch keine weiteren Berichte eingelaufen.

* Türkei.

[Die syrischen Militärbehörden] sind vom türkischen Kriegsministerium telegraphisch angewiesen worden, sämtliche Reservetruppen des Vilajets Sengena mobilisieren zu lassen. Ebenso wurde das Kommando des 4. Armeekorps, welches den Grundstock für die große anatolische Reserve-Armee bilden soll, beauftragt, den ersten Ban der Landwehr von Erzindjor, sowie den zweiten Ban der Landwehr von Jamsun und Trapezunt einzuberufen.

[Der Mordversuch auf den Großvezier.] Die im Yildiz-Kiosk geführte Untersuchung über den Muselmann, welcher jüngst einen Mordversuch auf den Großvezier machte, ist zum Abschluß gebracht worden. Es ist erwiesen, daß das Verbrechen nicht politischer Natur war, sondern nur die Befriedigung persönlicher Rache zum Zweck hatte. Der Attentäter wird mehrere Jahre Zuchthaus erhalten.

* Nord-Amerika.

[In dem Chicagoer Anarchistenprozesse] sind sieben der Angeklagten, wie schon kurz gemeldet, des Mordes schuldig erklärt und zum Tode verurteilt worden. Ein Angeklagter erhielt eine fünfzehnjährige Gefängnisstrafe. Das der Verhandlung beiwohnende Publikum begrüßte das Urteil mit lauten Beifallsäußerungen. Die zum Tode verurteilten Anarchisten sind: August Spies, Michael Schwab, Adolph Fischer, Georg Engel, Louis Lingg, Samuel Fielden und Albert Parsons. Erstere fünf sind Deutsche. Der Verteidiger beantragte einen neuen Prozeß, der indes verweigert werden dürfte. Die Vollstreckung des Todesurteils gilt als gewiß. Die Polizei in Chicago beabsichtigt, alle indirekten Teilnehmer der jüngsten Ausschreitungen, deren Namen im Verlaufe des Prozesses bekannt geworden, etwa 300 an der Zahl, verhaften zu lassen. In Folge dessen flüchten die Anarchisten und Sozialisten massenhaft.

[Der amerikanische Konsul in Samoa,] der durch seine eigenmächtige Flaggenhissung und die Proklamation der amerikanischen Schutzherrschaft zu den dortigen inneren Verwickelungen beigetragen hatte, ist aus dem diplomatischen Dienst entlassen worden. Den letzten Anstoß zu dieser Maßregel gab der Umstand, daß der Konsul eigenmächtig seinen Posten verlassen hatte und ohne Urlaub in Nord-Amerika erschienen war.

* Süd-Amerika.

[Die Verletzung], welche der Präsident der Republik Uruguay bei dem auf ihn verübten Attentat erlitt, hat sich nicht verschlimmert. Die Polizei in Montivideo hat ca. 50 Verhaftungen vorgenommen. Die Kammer votierte eine Adresse an den Präsidenten, in welcher sie ihren Abscheu über das Attentat ausdrückt.

* Asien.

[Bei den Manövern der chinesischen Flotte] vor dem Vater des Kaisers von China haben sich ganz besonders die Kruppgeschütze und die in Deutschland gebauten Torpedoboote bewährt.

[Ueber die „afghanische Frage“] wird gemeldet, daß der Emir eine Proklamation erlassen und erklärt hat, Kham-i-Ab mit Waffengewalt verteidigen zu wollen. Die Afghanen von Turkestan befinden sich in hochgradiger Erregung, indem sie erklären, daß der Verlust dieses Punktes ihr Ansehen in der ganzen Provinz untergraben würde. Die Russen lagern jetzt an der Südseite des Oxus, so daß die Gefahr eines Zusammenstoßes sehr bedeutend ist, denn die Afghanen gehen sehr leicht von der Verteidigung zum Angriff über. Will Rußland die Pendschdeh Affaire wiederholen, würde es ihm nicht schwer fallen, einen Vorwand zu finden. Der Emir von Afghanistan rechnet auf die ihm von der indischen Regierung zugesagte Hilfe gegen unberechtigte Angriffe seitens Rußlands, so daß England unbedingt in einen russisch-afghanischen Streit würde verwickelt werden. Rußland wird indeß mit einer Eröffnung der Feindseligkeiten kaum eilen, denn die afghanistische Besatzung in Turkestan zählt 11 000 Mann mit 34 Kanonen und kann leicht von Kabul aus verstärkt werden.

* Die Ofener Erinnerungsfeier.

Am kommenden 2. September sind zwei Jahrhunderte verflossen, daß die Festung Ofen durch ein aus österreichischen und ungarischen Truppen, sowie reichsdeutschen Hilfsmannschaften bestehendes Heer unter dem Oberkommando des berühmten Feldherrn Karl von Lothringen den Türken nach blutigem Kampfe entrissen und dem Hause Oesterreich wiedergewonnen wurde. 157 Jahre lang — seit 1529 — hatte der türkische Halbmond auf den Wällen der ungarischen Hauptstadt trotzig geleuchtet, hatte während dieser langen Zeit das schöne Ungarland unter der barbarischen Herrschaft des Islams geschmachtet, bis endlich der 2. September 1686 nicht nur Ofen den Kaiserlichen für immer zurückgab, sondern auch der Herrschaft des Islams im übrigen Ungarn den Todesstoß versetzte, wenngleich dieselbe erst elf Jahre später durch den glänzenden Sieg des Prinzen Eugenius bei Zenta gänzlich zertrümmert wurde. Von jenem bedeutungsvollen Tage an, welcher Ofen aus einem langjährigen Bollwerke des Türkentums wieder eine christliche Stadt und im Weiteren das Magyarenland aus einer ausgesogenen Domäne der wilden Moslems wiederum in ein christliches Land verwandelte, datiert eigentlich auch die civilisatorische Wiedergeburt Ungarns und die ungarische Nation hat darum recht, wenn sie sich anschickt, die Rückeroberung ihrer Hauptstadt durch entsprechende Festlichkeiten als einen hervorragenden Markstein in ihren Geschichtsannalen zu feiern.

Bereits werden in Budapest die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um dem zweihundertjährigen Erinnerungsfeste ein auch äußerlich möglichst glänzendes Relief, zugleich aber auch ein möglichst nationales Gepräge zu geben. Aber gerade im Hinblick auf letzteren Umstand ist es geboten, daran zu erinnern, wer denn Alles bei der Vertreibung der Türken aus Ofen mitgewirkt hat, und da lehrt denn ein einfacher historischer Rückblick, wem hierbei ein Hauptverdienst mit gebührt. Zu dem 82 000 Mann starken Entsatzheere gehörten neben 50 000 Kaiserlichen und Ungarn auch 32 000 „Reichsdeutsche“, Kurbrandenburger, Kursachsen, Bayern u. s. w., die Deutschen aus dem Reiche bildeten also ein starkes Drittel des Kaiserlichen Heeres und was die übrigen 50 000 Mann anbelangt, so spielte auch hierbei das eigentliche magyarische Element nur eine untergeordnete Rolle. Man kann demnach mit Fug und Recht behaupten, daß es in erster Linie deutsches Blut war, mit welchem den Ungarn ihre Hauptstadt zurückgewonnen wurde und eingehende Berichte aus jener Zeit wissen auch zu erzählen, wie mannhaft und hart gerade die brandenburgischen, sächsischen, bayrischen und schwäbisch-fränkischen Hilfsmannschaften gestritten und wie so manche Sprossen altadeliger deutscher Geschlechte bei der Erstürmung der Festung den Heldentod fanden, ehe auf deren Wälle die Kaiserliche Fahne aufgepflanzt werden konnte. — Nun, wir Deutsche „draußen im Reiche“ dürfen nicht ungerecht sein, sondern müssen anerkennen, daß in Ungarn diese Hilfe unserer tapferen Vorfahren gewürdigt wird. Hiervon legt nicht nur die Rede des Ministerpräsidenten Tisza bei der Eröffnung der Ofener historischen Ausstellung, sondern auch die Einladung, welche die Pester Stadtvertretung den bedeutendsten Städten behufs Teilnahme an den Feierlichkeiten des 2. September hat zugehen lassen, Zeugnis ab. Aber gerade die zwei größten deutschen Residenzstädte haben eine ablehnende Antwort erteilt und diesem Beispiel dürften auch die übrigen deutschen Städte folgen. Seitens des Münchener Gemeinderatkollegiums ist die Ablehnung der Einladung bekanntlich geradezu durch den Hinweis auf die Bedrückungen, denen unsere Namensgenossen seitens der Magyaren ausgesetzt sind, motiviert worden, während der Berliner Magistrat eine weniger schroffe Form als die Vertreter der bayrischen Hauptstadt, für seine Ablehnung gewählt hat. Diese Weigerung des deutschen Bürgertums, an der Nationalfeier in der ungarischen Hauptstadt teilzunehmen, bekundet deutlich die Stimmung, welche die fortgesetzte Verfolgung und Unterdrückung des deutschen Elements, namentlich aber der siebenbürger Sachsen, durch die magyarische Nation in Deutschland gegen letztere hervorgerufen hat. Der Umstand, daß das deutsche Reich bei den Ofener Feierlichkeiten offiziell durch seinen Generalkonsul in Budapest vertreten sein wird, kommt hierbei nicht in betracht, diese offizielle Teilnahme ist ein Höflichkeitsakt, welcher sich aus den politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn von selbst ergiebt; mit diesen politischen Rücksichten hat aber das Fernbleiben des deutschen Bürgertums von den Budapester Feierlichkeiten nichts zu thun, denn es liegt hierin eine Demonstration, welche sich lediglich gegen das chauvinistische Magyarentum richtet.

Jenseits der Leitha wird man die Bedeutung dieser Demonstration hoffentlich zu würdigen verstehen — vielleicht, daß gerade sie mit dazu beiträgt, den Ungarn in die Erinnerung zurückzurufen, was ihr Land alles den Deutschen zu verdanken hat, von der Zurückeroberung Ofens an bis in die neuere Zeit hinein. Vielleicht, daß alsdann die Ungarn zur Erkenntnis gelangen, wie schwer sie sich in ihrem nationalen Streben an dem deutschen Stamme vergangen haben, dessen Söhne doch seit Jahrhunderten dem Reiche der Stefanskrone die treuesten und ergebensten Bürger gewesen sind — vielleicht, daß alsdann von der Ofener Säcularfeier eine bessere Zeit für unsere wackeren Stammesgenossen im Lande der Pußten und jenseits der Karpathen datiert!

* Amtliches.

[Verliehen] dem emeritierten Lehrer Berlemann zu Hattingen den Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

* **Bielefeld**, 23. Aug. [Sedanfeier.] Sonnabend nachmittag fand unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Bunnemann eine Sitzung behufs Feier des Sedanfestes statt. Man beschloß, das Fest wiederum nach dem alten bewährten Programme der früheren Jahre zu feiern. Es werden am Abende vorher von den Schulen Freudenfeuer auf den höchsten Bergen angezündet werden. Am Festtage selbst finden in den einzelnen Schulen besondere Feierlichkeiten statt, mittags Konzertmusik der städtischen Kapelle auf dem Markte. Gegen 3 Uhr erfolgt der Ausmarsch verschiedener Vereine nach dem Johannisberge, wo ein Freikonzert veranstaltet wird. Den verschiedenen Schulen werden zu ihrem Feiern Beiträge von Seiten der Stadt überwiesen. So lesen wir in der „Elbf. Ztg.“ — Der hiesigen Presse ist über das Stattfinden der Beratung keine Kenntnis geworden. Ueberhaupt hat die hiesige Presse zu beklagen, daß sie, sowohl vom Publikum, als auch von anderen Seiten nur sehr wenig Unterstützung findet.

Bielefeld, 22. August. [Untreue.] Die „Frankf. Z.“ brachte vor einigen Tagen nachstehende Notiz, die durch verschiedene Zeitungen gegangen ist: Vor mehreren Wochen wurde von einem der bedeutendsten hiesigen industrielle Werke plötzlich ein Beamter entlassen und gezwungen, auch sofort seine Dienstwohnung zu räumen. Wie man sich erzählt, soll der Mann namhafte Veruntreuungen, teils zum Nachteil des Etablissements, teils zum Nachteil von Arbeitern verübt haben. Von welchem Umfange dieselben während der 11 jährigen Beschäftigung gewesen sein mögen, erhellt daraus, daß der Mann während dieser Zeit mehrere Besitzungen angekauft hat und man sein Vermögen auf 90 000 M. schätzt. Die Schädigung der Arbeiter soll derselbe dadurch bewirkt haben, daß er auf Ansuchen derselben bei der Direktion auf Lohnverbesserung vorstellig wurde, solche erwirkte, den Arbeitern aber die höheren Beträge vorenthielt und ihnen nur die bisherigen auszahlte. Vor seiner Anstellung war der Mann auf einem hiesigen Eisenwerke thätig und hatte sich vor etwa 15 Jahren vor dem Schwurgerichte in Herford wegen Urkundenfälschung zu verantworten, wurde aber freigesprochen. Man darf, wenn eine Untersuchung eingeleitet werden sollte, gespannt sein, wie es dem Manne möglich war, einer musterhaft geltenden Einrichtung gegenüber so lange Jahre sein Treiben fortzusetzen. (Wir erhielten schon vor kurzem — anscheinend aus Arbeiterkreisen — Mitteilung über die vorstehend geschilderten Vorgänge, haben dieselben aber nicht verwendet, weil wir erst Näheres ermitteln wollten. Die Red.).“ — In seiner vorgestrigen Nummer sagt der „Wächter“ daß diese Notiz der „Frankf. Ztg.“ die Thatsachen entstelle, teilt mit, daß er in folgender Nummer näher auf die Angelegenheit eingehen werde und berichtet in dieser nächsten Nummer weiter: Wir haben gestern der Direktion der Bielefelder Aktien-Gesellschaft für mechanische Weberei unter Angabe der uns leitenden Beweggründe unsere Absicht bekannt gegeben, heute auf die Angelegenheit aufklärend zurückkommen zu wollen, und der Direktion anheimgestellt, uns zu diesem Zwecke mit thatsächlichem Material zu unterstützen. Die Direktion hat uns daraufhin für die ihr von uns gewordene Benachrichtigung und unsere bezüglichen Bemühungen ihren Dank ausgesprochen, uns aber gleichzeitig mitgeteilt, „daß sie den betreffenden Artikel, der so viele thatsächliche Unrichtigkeiten enthalte, ignorieren werde.“ Zur Sache selbst fährt das Blatt fort: teilen wir auf grund privater Informationen, an deren Zuverlässigkeit zu zweifeln wir keine Veranlassung haben, hierdurch mit, daß der Entlassene der Maschinenmeister St. war, der den ihm unterstellten etwa 25 Arbeitern die ihm zur Uebermittlung an den letzteren auf dem Comptoir der Gesellschaft eingehändigten Lohnbeträge nicht unverkürzt an die Arbeiter abgegeben hat. Solche Veruntreuungen sollen während einer Zeit von etwa zwei Jahren vorgekommen sein und es soll sich um Unterschlagungen im Gesamtbetrage von ca. 10 000 M. handeln. Ein Teil der Summe (etwa 4000 M.) soll durch den p. S. bereits zurückgezahlt sein, und die Rückzahlung des Restes soll in aussicht stehen. — Wenngleich der Artikel des Wächters eine Richtigstellung desjenigen der „Frankf. Z.“ sein soll, so enthalten beide, abgesehen von etwas Nebensächlichem, fast genau dasselbe. — Uebrigens erfahren wir, daß schon vor dem Erscheinen des Frankfurter Artikels die Untersuchung eingeleitet worden ist.

= **Bielefeld**, 23. August. [Schöffen.] In der Schöffengerichtssitzung am 25. d. Mts., morgens 9 Uhr, haben der Bäcker Wilhelm Böckenkamp zu Kirchdornberg und der Bleichdirektor Fritz Jürging zu Brock als Schöffen zu fungieren.

* **Bockhorst**, 20. Aug. [Kriegerfest.] Der hiesige Kriegerverein wird am Sonntag, den 19. Septbr., sein Stiftungsfest in bisher üblicher Weise feiern. Das Festlokal befindet sich in diesem Jahre beim Wirt F. Hagedorn.

* **Herford** 21. Aug. [Schlachthausangelegenheit.] Regierungspräsident v. Pilgrim traf heut morgen aus Minden hier ein, um die Wünsche der Minorität der Stadtverordneten zu prüfen, welche gegen den Beschluß, das Schlachthaus auf Crame's Bleiche zu errichten, Beschwerde erhoben hat. Der Regierungspräsident erklärte, daß über die Beschwerde der Protestler inbetr. der nicht legalen Einberufung der Stadtverordneten-Versammlung, in welcher der Platz auf Cramers Bleiche gewählt wurde, die kgl. Regierung noch keine Entscheidung getroffen habe. Die letztere werde aber in Bälde erfolgen. Sollte dieselbe zu ihren Gunsten ausfallen, so hätten die Beschwerdeführenden noch einmal Gelegenheit, in einer neuen Versammlung ihren Standpunkt zu verfechten. Im übrigen würde die Minorität sich zufrieden geben müssen, wenn die städt. Behörden einen gleichlautenden Beschluß faßten, da die Regierung in einem solchen Falle nur ganz ausnahmsweise ihre Zustimmung versage. Der Regierungspräsident äußerte nach dem „Herf. Krbl.“ noch, daß es sich nicht empfehle, für das Schlachthaus einen Platz zu wählen, welcher unmittelbar an der Stadt gelegen sei. Er sprach sich für die Wahl von Cramers Bleiche aus und versicherte, daß die Brücke über die Werre, welche das jenseits des Flusses gelegene Bauterrain der Stadt näher bringen würde, unzweifelhaft bald gebaut werden dürfte. Die Herren besichtigen darauf die Plätze selbst.

R. **Detmold**, 20. Aug. [Wild.] Wie den Besuchern des Teutoburger Waldes und speziell der herrlich gelegenen Berlebecker Quellen bekannt sein wird, befanden sich in der Nähe der letztern in besonderer Einfriedigung seit einigen Jahren 4 Moufflons (den Gemsen ähnlich), von welchen indessen, wenn wir nicht irren, 2 an erhaltenen Verletzungen eingegangen sind. Neuerdings sind wiederum 4 Moufflons aus dem Zoologischen Garten in Antwerpen nach hier gebracht. Als Aufenthaltsort ist denselben ein im s. g. Heidenthale nicht weit vom Eingangsthor gelegenes felsiges Terrain, welches besonders eingefriedigt ist, angewiesen. Bislang zeigten sich die Tiere noch sehr schüchtern und waren wenig sichtbar.

* **Rothenfelde**, 20. August. [Auf unserer neuen Bahnlinie] ist der Personen- sowie Güterverkehr ein recht reger. Wie, nach der „Osn. Z.“, verlautet soll zu den jetzt kursierenden Zügen noch ein besonderer Güterzug eingerichtet werden.

Charade.*)

Die Erste giebt auf französisch an,
Daß eben das Dunkel der Nacht zerrann.

Die Zweite — ein kurzer, nichtssagender Ruf,
Wahrscheinlich des Volkes Mund erschuf.

Die Dritte der Mensch und der Fuchs besitzt,
Sie wird zum Guten und Bösen benützt.

Das Ganze ist ein geplagtes Wesen,
Ein Jeder hat von ihm etwas gelesen.

Auflösung in nächster Nr.

*) Nachdruck verboten.

Homonym.*)

Die Menschen haben es und auch das Tier,
Und ist's zerborsten, fliehet sie das Leben;
Es tost im Meer, verschlingt in wilder Gier
Die ahnungslos sich zu ihm hinbegeben.
Es braust im Sturm und dreht im Reigen rund
Die Blätter, die von Baumes Kron' gefallen;
Es läßt mit Schlägen durch des Felles Mund
Dröhnend die Stimme hin zu Dir erschallen.
Auflösung des Homonyms in vor. Nr.:
Auflösung in nächster Nr.

*) Nachdruck verboten.

Auflösung des Kreuz- und Quer-Rätsels in vor. Nr.:

Tage	Lohn
Buch	Werk

Tagelohn, Lohntage, Tagewerk, Werktage, Tagebuch, Lohnbuch.

höhe genoß, war sie entusiasmiert, auf dem Königsstuhl aber, den man bald erreicht hatte, faltete sie in tiefem Ergriffensein andachtsvoll die Hände uud in ihren schönen Augen schimmerten Thränen. Die Großartigkeit der sie hier umgebenden Natur mit ihrer Allgewalt erschütterte sie bis ins tiefste Herz. Auf dem Höhepunkt des Empfindens angelangt, haben tiefangelegte Naturen keine Worte, nur Schweigen und Thränen.

Auch Weldingen schwelgte im Schauen, doch sah er all' das Schöne um sich her nur in dem Widerschein, wie er sich auf dem seelenvollen Gesicht der jungen Frau spiegelte, das jede Empfindung treu wiedergab. So standen sie lange, lange stumm nebeneinander. Endlich ermannte sich Frau von Sieven.

„Nun müssen wir die Herrlichkeit auch noch von unten aus schauen. Hier vom Felsen aus das unbegrenzte Meer, unten vom Strande die gewaltigen Kreidefelsen, wie sie hoch emporstreben, ein fester Damm, von der Natur selbst dem Meere gesetzt. Sind Sie noch frisch genug, mein Freund, den beschwerlichen Weg hinunter und wieder hinauf zu wagen?“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

[So oder so.] Herr: „Weshalb bin ich eine Stufe in die Höhe gekommen?“ — Steuerbeamter: „Wer mit seiner ganzen Familie ins Bad reisen kann —“ — Herr: „Ist uns gar nicht eingefallen, wir sind den ganzen Sommer zu Hause geblieben.“ — Steuerbeamter: „Nun also! Wo Sie so viel Geld erspart haben!“

Logogryph.*)

Willst Du im Ganzen Waaren erstieh'n,
Dann streich' aus dem Ganzen die Mitte,
Mit dem, was übrig, wirst gern Du gesieh'n,
Das Gegenteil ist leider Sitte.

Auflösung in nächster Nr.

*) Nachdruck verboten.

* **Recklinghausen**, 20. Aug. [Falsches Geld.] Auf dem Jahrmarkt einer Nachbargemeinde verkauft ein Bergmann an einen Fremden zwei Schweine um 80 Mk.; den Kaufpreis erhält er in 40 Zweimark-Stücken. Zu Hause entdeckte er, das sämtliche Stücke falsch sind. Der Betrüger war nicht zu ermitteln.

* **Recklinghausen**, 20. Aug. [Der bisherige Amtsverwalter] Lieutenant a. D. v. Gersdorff ist definitiv zum Amtmann des Amtes Recklinghausen ernannt worden.

* **Werne**, (Regb. Münster), 20. August. [Eisenbahnminister Maybach.] In nächster Zeit wird unser Städtchen einen hohen Gast beherbergen, den Eisenbahnminister Maybach, der seine hier lebende verheiratete Schwester besuchen wird. Der Vater des Ministers war, wie die „Gl." mitteilt, hierorts Bürgermeister.

* **Hagen**, 19. Aug. [Von Pasteur zurück!] Die beiden vor etwa 14 Tagen nach Paris gereisten Patienten unserer Stadt, Herr K. und Frau S., welche von einem tollen Hunde gebissen waren, und durch die bekannte Pasteursche Impf-Heilmethode den bösen Folgen des Hundebisses vorbeugen wollten, sind am vergangenen Montag abend von Paris zurückgekehrt. Dieselben haben je zwölf Impfungen von Professor Pasteur erhalten und sind aus dessen Klinik als geheilt entlassen worden. Die Bißwunde am Arme der Frau S. befindet sich, nach der „Westfäl. Post", noch für einige Tage in weiterer ärztlicher Behandlung, welche sich jedoch nur auf tägliche Reinigung der Wunde erstreckt. Die gänzliche Heilung derselben ist in kurzer Zeit mit Sicherheit zu erwarten. Herr K., dessen Bißwunde bedeutend geringer war, hat keinerlei ärztliche Behandlung mehr zu beobachten.

* **Münster**, 18. Aug. [Roßkrankheit ausgebrochen.] Unter den Pferden des hier garnisonierenden Kürassier-Regiments ist zufolge der „Dortm. Ztg." die Rotzkrankheit ausgebrochen, infolge dessen bereits vorgestern 6, erst vor etwa 8 Wochen eingestellte Pferde getötet werden mußten. Obgleich sofort die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen sind, befürchtet man unter den Pferden des betreffenden Stalles ein weiteres Umsichgreifen der gefährlichen Krankheit. Wohl in augenblicklicher Ermangelung disponibler Tiere aus dem königlichen Gestüt, waren die 6 Pferde von einem jüdischen Händler, welcher dieselben in Rußland angekauft, an das hiesige Kürassier-Regiment verkauft worden und auf diese Weise hat sich die Krankheit hier eingeschleppt. Der direkte Verlust an den sechs getöteten Pferden beträgt ca. 9000 Mk.

* **Herzfeld**, 17. Aug. [Bedeutende Verletzungen,] Bruch eines Armes, Aussetzung eines Fußgelenkes, sowie mehrere kleinere Quetschungen, zog sich der Maurergeselle R. von hier am verflossenen Donnerstag zu, so daß seine Ueberführung in das Krankenhaus erforderlich war. Der Verunglückte, mit dem Auskratzen von Fugen an der Hinterseite einer Giebelspitze beschäftigt, legte sich auf die soeben erst fertig gemauerte Spitze, welche jedoch unter diesem Druck nachgab und mit dem Maurergesellen hinabstürzte.

* **Vom Taunus**, 16. Aug. [Ein Opfer religiösen Wahns.] Ein in den 70er Jahren stehender Mann in dem Dorfe Westerfeld bei Usingen hat sich aus religiösen Wahn verhungern lassen, indem er 54 Tage außer Wasser nichts zu sich nahm.

Industrie und Gewerbe.

[Die Versammlung sächsischer Baumwollspinnerei-Besitzer] in Chemnitz beschloß auf Antrag einer großen norddeutschen Spinnerei, in anbetracht der verlustbringenden Lage der Garnpreise die Produktion einzuschränken, unter der Voraussetzung, daß auch die übrigen deutschen Spinnerei-Verbände sich zu gleichem Vorgehen bereit zeigen. Eine Aufforderung an dieselben soll unverzüglich erlassen werden.

Landwirtschaftliches.

* **Lübbecke**, 21. Aug. [Die Weizenernte] ist im besten Gange und dürfte bei günstiger Witterung schon in den nächsten Tagen beendet werden. — Ueber den Erdrusch des neuen Roggens hört man allgemein recht günstige Urteile. Dagegen werden schon vielfach Klagen laut über das Erkranken der Kartoffeln, namentlich der sogenannten Blauaugen — jedenfalls, meint das „Lübb. Krbl.", infolge des häufigen naßkalten Wetters, das oft wochenlang angehalten hat.

Vermischtes.

Berlin, 22. August. [Die Feier des Stralauer Fischzuges] (24. August) hat schon am Sonntag in Stralau bei Berlin begonnen. Der Zulauf ist immer noch groß. Gerade ein halbes Tausend Schaubudenbesitzer hat seine Herrlichkeiten ausgestellt.

[Ein Zwergelephant,] nur 30 Zoll hoch, ist aus Ostindien nach Hamburg gebracht. Das Tier ist auch deshalb besonders merkwürdig, weil es eine auffallende Aehnlichkeit mit dem ausgestorbenen Riesenelephanten, dem Mammuth, hat, so daß man das Tier für ein junges Mammuth halten könnte.

[Der Befähigungsnachweis für Pferdebahnkutscher] ist zur Sicherung vor Konkurrenz von den Wiener Kutschern beantragt worden. Das über die Frage von dem Wiener Magistrat erstattete Gutachten erklärt sich für Abweisung des Gesuchs, weil es dem zwischen der Stadt und dem Unternehmer abgeschlossenen Vertrage, wie der Konzessionsurkunde desselben zuwiderlaufe und weil ein Pferdebahnkutscher, da er in vorgeschriebenem Geleise fahre, kein Virtuose im Rosselenken, sondern nur ein Mann von Geistesgegenwart und Nüchternheit zu sein brauche.

[Entgleist.] Der Sonnabend mittag von Bern nach Genf abgegangene Schnellzug ist in der Nähe von Düdingen mit sämtlichen Wagen entgleist. Vier Personen sind schwer verwundet.

[Gegen einen Auktionator an der Berliner Zentralmarkthalle] ist ein Strafverfahren wegen Betruges eingeleitet worden.

[Die Nachricht vom Verkauf der Borsig'schen Fabrik] in Berlin ist verfrüht; der Preis von 4½ Millionen wird als zu niedrig bezeichnet und sicher noch überboten. Der alte Borsig hatte vor 50 Jahren für den ganzen Platz — 6000 Thaler gegeben.

[Tollwut.] In Bordeaux ist ein drei und einhalb Jahre altes Kind an der Tollwut gestorben. Dasselbe war am 12. Juni von einem tollen Hund gebissen und drei Tage darauf durch seine Mutter nach Paris gebracht worden. Hier ist es zehn Tage lang von Pasteur gegen die Tollwut geimpft und als geheilt entlassen worden. Die ersten Zeichen der Tollwut sind am 12. August eingetreten.

[Der französisch-deutsche Bierkrieg] wird munter fortgeführt. Was soll man dazu sagen, schreibt die „Straßb. Post," daß vorige Woche seitens der Douane zu Igney eine ganze Ladung Bier aus Karlsruhe, bestehend aus 174 Fässern, derart auf Güte geprobt wurde, daß man von sämtlichen Fässern eine Probe zur Analyse entnahm. Jedenfalls wird dadurch das aus dem Eiswagen entnommene, in die Sommertemperatur gebrachte und dort geöffnete Bier mehr oder weniger verderben, und der Adressat erhält minderwerthige Waare, deren Ausschank nicht nur das deutsche Erzeugnis in Mißkredit bringt, sondern auch den Verkauf erschwert. Eine andere Bierladung aus Planegg bei München wurde ganz kürzlich in Paris als salicylhaltig befunden und obwohl dieser Zusatz verschwindend gering war, so daß gesundheitsschädliche Wirkungen ganz ausgeschlossen blieben, mußte das Bier wieder über die Grenze zurückgebracht werden. Damit der Sache ein heiteres Relief nicht fehle, sei erwähnt, daß die französischen Brauer sich selbst in der von ihnen gestellten Falle haben fangen lassen, denn am letzten Freitag wurden in der von ihnen gestellten Falle haben fangen lassen, denn am letzten Freitag wurden in Paris 25 Bierladungen, worunter sich auch Bier aus französischen Brauereien befand, bis auf Weiteres beschlagnahmt.

[Ein Dampfer verbrannt.] Nach einer Meldung aus Saratoff (Rußland) ist der Wolgadampfer „Vera" während der Fahrt in der Nähe des Dorfes Rownoe ein Raub der Flammen geworden. Von den auf dem Schiffe befindlichen Personen sind 200 (?) umgekommen. Vier sind verbrannt, der Rest erkrank. Die „Vera" war mit zahlreichen Passagieren von Astrachan abgegangen und befand sich stromaufwärts in Fahrt. Als Donnerstag abend die Lampen angezündet waren, wurde ein Steward gewahr, daß in der Kajüte 1. Klasse eine Hängelampe umgefallen sei und die Kajüte in Brand gesetzt habe. Der Mann versuchte die Flammen mit Wasser zu löschen; diese Bemühungen blieben ebenso erfolglos, wie die Versuche eines Matrosen, das Feuer durch Teppiche zu ersticken. Beide schlugen Feuerlärm, und die meist zur Ruhe gegangenen Passagiere stürzten nun in wilder Panik aufs Deck. Einer sprang sofort über Bord, andere folgten, während der Kapitän den Dampfer mit voller Kraft auf's Ufer zulaufen ließ. Immer mehr Passagiere sprangen aber über Bord, da die Flamme bei scharfem Winde bereits das Vorderdeck ergriffen hatten. Schließlich blieb beim Auflaufen des Schiffes auf das Ufer der Bug im Sande stecken, während das Hinterteil im tiefen Wasser blieb, von wo aus allein die Rettung bewirkt werden konnte. Viele der ins Wasser Gesprungenen ertranken erst dadurch, daß sie von den vom Schiffe herabgeworfenen Tischen, Stühlen ꝛc., an denen sie sich festhalten sollten verletzt wurden, sowie dadurch, daß die Räder des Schiffes, weil die Maschiene am Ufer nicht sofort gestoppt war, das Wasser in heftiger Bewegung hielten. Obgleich alle mögliche Hilfe geleistet wurde, ist doch die Mehrzahl der Passagiere umgekommen.

[Denkmal für einen Deutschen.] Aus Newyork wird gemeldet: Der Staatssekretär Bayard enthüllte in Annapolis, Maryland, in Gegenwart einer großen Volksmenge eine Statue des Baron de Kalb, der deutschen Ursprungs (der Sohn eines fränkischen Bauern) nach abenteuernden Kriegsdiensten in aller Herren Länder seinen Degen und seine Kriegserfahrung den für ihre Freiheit kämpfenden Nordamerikanern widmete. In der Schlacht bei Candten rettete er die Waffenehre der amerikanischen Truppen, deren Oberbefehlshaber Gates feige geflohen war, starb aber drei Tage darauf an 11 Wunden, die er in der Schlacht erhalten hatte.

[Durchgegangen] ist aus Newyork ein Kassierer nach Unterschlagung von fast dreiviertel Millionen Dollars.

* Gemeinnütziges.

[Maiswurzellaus.] Aus verschiedenen Teilen Oesterreichs wird über die Verheerungen geklagt, welche das genannte Tier an den dortigen Maiskulturen anrichtet. Als Mittel zu Bekämpfung dieses Schädlings empfiehlt die „W. L. Z.", die befallenen Maisflanzen samt der Wurzel herauszuziehen, diese von dem oberen Teile der Pflanze vorsichtig abzutrennen, um nicht durch vehemente Bewegungen viele Läuse abzuschütteln, und die abgetrennten Wurzelstücke entweder zu verbrennen oder in einer Tiefe von 30—60 cm zu vergraben und fest niederzustampfen. Die übrigen Teile der Maispflanze können grün verfüttert werden. Jedenfalls wird es sich aber auch hier wie beim Maiszünsler als notwendig erweisen, mit dem bisherigen Schlendrian zu brechen, welchem die Maisstoppeln ganz ruhig im Acker belassen und hierdurch die Brutstätten der gefährlichsten Feinde des Maises förmlich gehegt werden.

Litterarisches.

[Universum.] Mit den soeben erschienenen Heften 23 und 24 schließt der zweite Jahrgang der illustrierten Zeitschrift „Universum". Die Hefte enthalten einen längeren Artikel „Die Schlösser König Ludwig's II.", der an interessanten Einzelheiten aus dem Leben des unglücklichen Monarchen überaus reich ist. Der Artikel über die „Jubiläums-Kunstausstellung in Berlin" zeichnet sich durch ganz vortreffliche Textillustrationen aus, in gleicher Weise wie der prächtige Aufsatz „Alt Heidelberg, Du feine" von Dr. J. Steinbeck, dem außer einer größeren Anzahl kleinerer Illustrationen ein ganz vorzügliches Vollbild: „Die Hofansicht des Heidelberger Schlosses" in Mondbeleuchtung beigefügt ist. Dr. Hermann Klencke bringt die Fortsetzung des geistreichen Artikels „Die Erziehung einer neuen Generation" und der beliebte Schriftsteller Woldemar Kaden schildert in anmutigen Zügen das von der vornehmen Welt mit besonderer Vorliebe besuchte Bad St. Moritz, in dem mit Naturschönheiten so verschwenderisch bedachten Ober-Engadin gelegen. Die Novelle von C. Zoeller-Lionheardt „Ihr Geheimnis" endet in befriedigender Weise, und schließen sich daran zwei eigenartige und sehr fesselnde kleine Erzählungen „Der tote Tambour" von M. v. K. und „Gustav" von A. von Winterfeld. Von kleineren Abhandlungen sind äußerst interessant „Die Bekäusstellung in Paris" von Klara Biller, „Kinderheilanstalten an Sool- und Seebadeorten" von M. de Libinsky und eine Schilderung der Karawanserai in Skutari von Adolf Ebeling. Von den Kunstbeilagen heben wir namentlich den in Lichtdruck hergestellten herrlichen „Studienkopf" von F. A. Kaulbach hervor.

* Handelsnachrichten.

[Hamburgische 4proz. Staats-Anleihe von 1875.] Diese Anleihe ist bekanntlich zur Rückzahlung am 1. März 1887 gekündigt. Im Anschluß hieran wird jetzt seitens der Uebernehmer der neuen 3 proz. hamburgischen Staats-Anleihe von 1886 bekannt gegeben, daß dieselben bereit sind, den Inhabern der 4 proz. Schuldverschreibungen von 1875 den Umtausch gegen 3proz. neue Anleihe anzubieten. Die näheren Bedingungen, unter welchem der Umtausch stattfinden kann, werden s. Z. publiziert werden.

[Zahlungseinstellung.] Die Manufakturwarenfirma White Tayson u. Co. in Boston stellte mit 3 500 000 Lstrl. ihre Zahlungen ein.

[Konkurseröffnungen.] A. H. Ackermann, C. Dähnhardts Nachf., Eckernförde; Abels Meurer, Wiesbaden.

Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	107,—	Rh.-Westf. Rentbr. 4 %	104,50
Preuß. Consols 3½ %	103,9	Westf. Pfandbriefe 4 %	—,—
Berl. 3½ % Stadt-Obl.	102,75	Oesterr. Silberr. 4½ %	70,10
Hamburg. Rente 3½ %	102,30	Russisch. Anleihe v. 1877	102,10

Lospapiere.

Bad. Präm.-Anl. 1867	139,75	Hamburg. 50 Rth.-Lose	195,25
Bayr. Präm.-Anl. 4 %	138,20	Kurhessische 40 Rth. Lose	298,—
Braunschw. 20 Rth.-Lose	95,40	Meinig. 7-Gulden-Lose	24,60
Köln-M. Pr.-A. 3½ %	131,90	Preuß. 3½ % Pr.-Anl.	143,10
Goth Präm.-Pfbr. I. E.	107,75	Russ. Präm.-Anl. 1864	147,90

Rhein.-Westf. Industrie-Gesellschaften.

Bochum. Bergw.-Ges.	—,—	Hörd. B.-u. Hütten Ver.	19,—
Bochum. Gußstf.	98,25	Luise Tiefbau	32,—
Dortm. Union St.-Pr.	40,60	Mechan. Weberei (Köln)	172,—
Gelsenkirchener Bergw.	107,50	Phönix, Berg. u. H. Lit. A.	55,30
Hibernia	94,70	Westf. Drahtind.-Ver.	52,80

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Barmer Bankverein	99,75	Leipz. Kreditanstalt	173,10
Berg.-Märk. Bank	113,25	Niedersächs. Bank	—,—
Bremer Bank	108,25	Norddeutsche Bank	149,50
Deutsche Genossenschaftsb.	133,—	Oldenb. Spar-u. Leihb.	150,—
Dortmd. Bankverein	—,—	Osnabrücker Bank	—,—
Essener Kredit-Anstalt	—,—	Reichsbank (3% Disc.)	139,—
Hannoversche Bank	119,—	Schaffh. Bankverein	88,—

Hypotheken-Certifikate.

Brnsch.-Han. Hypbr. 4 %	101,90	Pr. B. C. 5 % unk. rz. 110	111,75
Deutsche Hypothekb. 4 %	102,40	„ B. Cr. 4 % rz. 100	102,10
Goth. Ill. rzb. 110 3½ %	98,75	„ C.-B. C. 4 % rz. 100	102,20
Hamb. Hyp. rzb. 100 4 %	102,—	Stett. N. Hp. 4 % rz. 100	101,25

Inländische Eisenbahn-Prioritäten.

Berg.-Märk. 4½ %	—,—	Köln.-M. Lit. A. 4½ %	103,25
3½ % Lit. A. u. B.	101,60	Rhein. 4½ % 3. Em.	103,30
3½ % Lit. C.	101,60	Oberschl. 4½ % Ltr. F.	—,—

Geldsorten und Banknoten.

Livre-Sterling	20,32	Englische „	20,40
20-Frank-Stücke	16,17	Französisch. Banknoten	80,75
Gold-Dollars	4,17	Oesterr. Banknoten	162,—
Holländische „	167,20		

Petroleum	6 %	Speck	6 %
Schmalz Wilcox	7,60	Roter Winterweizen	0,89½
Fairbank „	7,55	Mais (ord. mixed)	0,52½

Telegraphischer Kursbericht,

mitgeteilt von der Berliner Wechselbank, Herm. Friedländer & Sommerfeld, Hofbankiers, Berlin NW, U. d. Linden 45.

(Schlußkurse. 2½ Uhr.) 20. Aug. 21. Aug.

Franzosen	—,—	—,—
Lombarden	—,—	—,—
Oesterr. Kreditaktien	—,—	455,—
Diskonto-Kommandit	210,80	210,75
Deutsche Bank	159,60	159,70
Darmstädter Bank	140 00	139,90
Westfälische Bank	111,00	111,50
Preuß. 4% Konsols	105 80	106,—
Oesterr. Gold-Rente	97 60	97,60
Ungar. Gold-Rente	88,30	88,30
Russen v. 1884	100,10	100,40
Laurahütte	64 30	64,60
Ravensberger Spinnerei	124,50	124,90
Spinnerei Vorwärts	109,25	109 30
Russische Noten	198,25	198,35
Londoner Wechsel-Cours	20,39	20,40
Amsterdamer „	168,65	168,65
Pariser „	80,75	80,75

Weizen	pr. Sept.-Okt.	162,50	162 50
Roggen	„ „	131,25	131,25
Rüböl	„ „	42,80	42,80
Spiritus	„ „	38,70	38,70

Detmold, 21. Aug. Weizen 8,60 M., Roggen 7,20 M., Mengekorn 7,50 M., Hafer 7,00 M., Heu 2,20 M., Stroh 2,00 M., Kartoffeln 2,00 Mk., alles pr. 50 Kilo, Rindfleisch, bestes, 1,10 M., Kalbfleisch, bestes, 1,00 M., Hammelfleisch 1,20 M., Schweinefleisch 1,20 M., Speck, geräuchert, 1,40 M., Schinken, geräuchert, 1,60 M., Butter 1,70 M., alles pr. 1 Kilo, Eier 9 Stck. 40 Pfg., Kartoffeln (Mäuse-) pr. Metze —,25 M., Kartoffeln (Rosen) pr. Metze —,20 M., Rüben pr. Metze —,25 M., Bietsbohnen pr. Metze — 30 M., Wirsing pr. Stck. —,12 M., Rotkohl pr. Stck. —,20 M.

Münster, 21. Aug. Weizen 17,50 M., Roggen 16,50 M. Gerste 18,00 M., Hafer 16,00 M., Buchweizen 18,00 M., Kartoffeln 6,00 M., Heu 6,00 M., Stroh 4,00 M., gelbe Erbsen 27,50 M., weiße Bohnen 28,00 M., Rindfleisch 1,20 M., Schweinefleisch 1,20 M., Kalbfleisch 1,20 M., Hammelfleisch 1,20 M., Speck (geräuchert) 1,50 M., Wellenbutter 1,90 M., Faßbutter 1,80 M., alles pro 100 resp. 1 Kg., Eier, 60 Stück 2,75 M.

Paderborn, 21. Aug. 100 Kilo Erbsen 20,00—22,00 M. Bohnen 21,00—24,00 M., Linsen 29,00—31,00 Mk., Kartoffeln 4,00—4,60 Mk., Stroh 3,60—4,20 Mk., Heu 4,00—5,00 Mk., ½ Kilo Rindfleisch 0,50—0,60 Mk., Schweinefleisch 0,50—0,60 Mk., Kalbfleisch 0,40—0,50 Mk., Hammelfleisch 0,50—0,60 Mk., Speck 0,70—0,75 Mk., Butter 0,75—0,95 Mk., Schock Eier 2,70 bis 3,00 Mk.

Osnabrück, 21. August. Weizen 16,80—17,80 Mk. Roggen 12,00—13,50 Mk., Gerste 11,50—13,50 Mk., Hafer 14,0 —15,20 M., Alles pr. 100 Kilogramm.

Köln, 21. Aug. Weizen, hiesiger loco 18,25, fremd. loco 19 00 pr. Novbr. 17 60. — Roggen loco hiesiger 14 50, pr. Novbr. 13,30, pr. März 13,70. — Hafer loco 13,75. — Rüböl loco mit Faß 23 00, pr. Oktbr. 22 90.

Reuß, 21. Aug. Weizen 16,50—17,20 M., Roggen 13 2 bis 14,20 M., Gerste —,— M., Hafer 15,00 M., Rüböl per 100 Klgr. 45,00 M., gereinigtes Oel 48 00 M.

Hamburg, 21. Aug. Kaffee fest. Heutiger Umsatz 6000 Sack. Rio reell ordinary 45 Pfg., Santos good average 47 Pfg.

Bremen, 21. Aug. Tabak. Umsatz 13 Faß Virginia, 15 Ballen Bay.

Bremen, 21 Aug. Schmalz, Wilcox, 36¼ Pfg.

Hamburg, 21. Aug. Schmalz, Wilcox, 36¼ Pfg.

Bremen, 21. Aug. Petroleum, raff. Standard white. Fester. Loco 6 M. 25 Pfg. Br.

Hamburg, 21. Aug. Rüböl ruhig, loco 40½ Br. — Leinöl matt, loco 46 Br. — Petroleum fest, loco 6,30 Br., 6,20 G., pr. Aug. 6,25 Br., 6,20 G., pr. Septbr.-Dezbr. 6,45 Br., 6,40 G.

Antwerpen, 21. Aug. Petroleum steigend Raffin. Type weiß loco 15½ bez., 15⅝ Br., pr. Sept. 15⅝ bez., 15¾ Br., pr. Okt. 16 Br., pr. Septbr.-Dezbr. 16½ Br.

Hamburg, 21. Aug. Spiritus geschäftslos, loco —, pr. Aug. 24¾ Br., pr. Sept.-Oktbr. 25 Br., pr. Okt.-Nov. 25⅝ Br., pr. Novbr.-Dezbr. 25½ Br.

Hamburg, 21. Aug. Getreide in loco. Weizen fest, Roggen fest, Hafer still, Gerste still.

Amsterdam, 21. Aug. Weizen pr. Novbr. 217. — Roggen pr. Okt. 130, pr. März 137.

Familien-Nachrichten.

[Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkennbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden in dieser Rubrik Aufnahme.]

Verlobt: Frl. Henriette Tapps (Stiftberg-Herford) mit Hrn. Johann Möller (Salzuflen), Frl. Anna Barkhausen mit Hrn. Fritz Seiff (Salzuflen), Frl. Elisabeth Merhinke (Lipp org) mit Hrn. Wilhelm Hildenhagen (Herzfeld), Frl. Anna Wester (Solingen) mit Hrn. Ernst Wille (Altena).

Geboren: Ein Knabe: Hrn. F. Mattis (Herford), Hrn. Louis Marx (Rheine); ein Mädchen: Hrn. Tonberge (Osnabrück).

Gestorben: Hr. Ernst Nieweg, 73 J., (Lieme), Frl. Wilhelmine Brake, 82 J., (Osnabrück).

Meteorologische Beobachtungen.

Bielefeld, 23. August.

Niedrigst. Stand des Thermometers während der Nacht +15° C.
Stand des Thermometers um 12 Uhr mittags . + 25° C.
Barometer: . . . . . 754 mm

Der hohe Barometerstand hat sich etwas gegen Norden verschoben, im Südwesten dagegen hat eine Abnahme des Luftdrucks stattgefunden. Das Wetter ist heute noch sehr warm, bis jetzt ist bei südöstlichem Winde der Himmel heiter. — Auftreten von Gewittern ist zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Bukarest, Montag, 23. August. (Telegramm.) Die Proklamation der bulgarischen, provisorischen Regierung sagt: „Der Fürst Alexander leistete Bulgarien auf dem Schlachtfelde große Dienste, nahm aber in der Politik zu wenig Rücksicht auf Bulgariens Stellung als Slavischer Staat und auf gute Verhältnisse zu Rußland. Seine Absetzung wäre daher notwendig gewesen.

Babelsberg, 22. Aug. (Telegr.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin machten gestern Spazierfahrten im Schloßpark. Heute wohnte die Kaiserin dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei; der Kaiser wird nachmittag an einem Diner bei den Offizieren des Regiments Gardedu korps teilnehmen.

Dresden, 22. Aug. (Telegr.) Dem von dem Albert-Vereine veranstalteten sogenannten Albertfeste im Königlichen Großen Garten hierselbst wohnten bei schönstem Wetter der König, die Königin, die Familie des Prinzen Georg und Prinz Leopold von Bayern mit Gefolge bei.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Dépôt von **G. Henneberg** (K. und K. Hoflief.) in **Zürich** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke zollfrei ins Haus, ohne Zollberechnung. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto. [11603

Das Urteil der Aerzte allein ist maßgebend, ob ein Heilmittel sich in gewissen Krankheitsfällen bewährt oder nicht, und verweisen wir z. B auf die Aussprüche von einer großen Anzahl Universitätsprofessoren über die so allgemein in Anwendung kommenden Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Dieselben haben das ungeteilte Lob der Aerzte gefunden, und diesen verdankt das Präparat unzweifelhaft die kolossale Verbreitung, welche dasselbe heute als angenehmes, sicheres und unschädliches Abführmittel gefunden. Erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken. (109

Amtliche Bekanntmachungen

für den

Stadt- und Landkreis Bielefeld.

Bielefeld, den 21. August 1886. Von dem Schützen-Unteroffizier-Corps sind uns 72 Mark zur Verteilung an die 8 Armendistrikte überwiesen. Wir sagen für diese Gabe besten Dank. **Die Armen-Verwaltung.** Bunnemann.

Ergänzung

des Regulativs für die Untersuchung des in das öffentliche Schlachthaus gelangenden Schlachtviehes und des nicht im öffentlichen Schlachthause ausgeschlachteten frischen Fleisches vom 18. November 1884 betreffend.

§ 15 a.

Findet sich der Besitzer des Schlachttieres oder des nicht im städtischen Schlachthause ausgeschlachteten frischen Fleisches durch die gemäß §§ 3, 4, 5 und 10 getroffene Entscheidung des Schlachthausinspektors beschwert, so steht es ihm frei, innerhalb 24 Stunden auf seine Kosten einen zweiten approbierten Tierarzt zur Begutachtung des Schlachttieres bezw. des Fleisches hinzuzuziehen, welchem zum Zweck der Untersuchung der Eintritt in das Schlachthaus zu gestatten ist.

Im Falle erheblicher Meinungsverschiedenheit zwischen dem Schlachthausinspektor und dem zugezogenen zweiten Tierarzt ist durch die Polizeibehörde ein Obergutachter des Departements-Tierarztes einzuholen.

Auf Grund der Gutachten bezw. des Obergutachtens trifft die Polizeibehörde ihre Entscheidung.

So lange letztere noch nicht ergangen ist, müssen sämtliche Teile des beanstandeten Tieres bezw. Fleisches in gesichertem Gewahrsam aufgehoben werden.

Die Kosten des Obergutachtens trägt der Besitzer des Schlachttieres bezw. des Fleisches, wenn dasselbe die Entscheidung des Schlachthausinspektors bestätigt; entgegengesetzten Falles trägt dieselben die Schlachthausverwaltung.

Bielefeld, 31. Juli 1886.

Der Magistrat. Banst.

Die Stadtverordneten-Versammlung. Gante.

Genehmigt

Minden, den 10. August 1886.

Königliche Regierung, Abteilung des Innern.

gez. von Schierstedt.

Bekanntmachung.

Uebersichtskarte der überseeischen Post-Dampfschiffslinien im Weltpostverkehr.

Im Reichs-Postamt ist die Uebersichtskarte der überseeischen Post-Dampfschiffslinien im Weltpostverkehr, unter Berücksichtigung der neuen Deutschen Post-Dampferlinien nach Asien und Australien, in einer neuen Auflage bearbeitet worden, welche ein Bild des gegenwärtigen Umfanges des Weltpostvereins und der Postverbindungen nach den außereuropäischen deutschen Konsulatsorten liefert.

Der Karte ist ein Verzeichnis der in Betracht kommenden Post-Dampfschiffslinien unter Angabe der den Betrieb wahrnehmenden Schifffahrtsgesellschaften, der Anlegebäfen, der Entfernungen in Seemeilen von Hafen zu Hafen und der planmäßigen Ueberfahrtsdauer beigegeben. Die Dampferlinien sind je nach der Nationalität der Schiffe mit verschiedenartigen Zeichen angegeben, und zwar diejenigen der deutschen Reichs-Postdampfer rot, die der fremden Schiffe schwarz.

Die Karte kann durch Vermittelung der Postanstalten des Reichs-Postgebiets von dem Kursbureau des Reichs-Postamts, sowie im Wege des Buchhandels von der Verlagsbuchhandlung von Julius Springer in Berlin N., Monbijouplatz Nr. 3, zum Preise von 1 M. für das Exemplar bezogen werden.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts
von Stephan.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 24. August cr., nachmittags 3 Uhr, werde ich an der Detmolderstraße — Sammelplatz beim Wirt Herrn Löllmann daselbst —

1 kleinen viereckigen Tisch, 6 Bilder, 1 Ruhesessel und 1 einthürigen Kleiderschrank

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigeren. 1930

Bielefeld, den 23. August 1886.

Lüffe,
Gerichtsvollzieher.

Vorzüglich f. Kinder ist Timpe's Kindernahrung. 6149
Lager: **J. Saal**, Bielefeld.

Amtliche Bekanntmachungen
für den
Kreis Halle i. W.

Borgholzhausen, den 20. August 1886. Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die superrevidierten und festgesetzten Rechnungen der Amts-Gemeinde- und Schulgemeindekassen des hiesigen Amtes pro 1885/86 auf dem Amtsbüreau hier vom 25. d. Mts. ab 14 Tage lang zur Einsicht der Amtseingesessenen offen liegen. **Der Amtmann.** Keßler.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der dem Handlungsreisenden **Wilhelm Diekhöner** in Rheda gehörende ideelle Anteil, bestehend in einer Quote von drei Vierteilen des im Grundbuche von Bielefeld Band 53 Blatt 40 eingetragenen Grundstücks

Flur 10 Nr. 44 der Gemeinde Bielefeld

am 23. September 1886, vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 13, versteigert werden. (7032

Das Grundstück ist mit 3,57 Mark Reinertrag und einer Fläche von 7 ar. 57 qm zur Grundsteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abteilung I eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das dem Handlungsreisenden Wilhelm Diekhöner in Rheda zustehende Miteigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird am

24. September 1886, vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Bielefeld, 24. Juni 1886.

Kgl. Amtsgericht
I. Abtlg.

Die Hebeliste

der reformierten Gemeinde wird in der Zeit von Dienstag den 24. August bis Dienstag 7. September bei dem Rendanten Lindenstromberg zur Einsicht ausliegen. Die Steuer ist an den genannten Rendanten zu bezahlen, als Fälligkeitstermin ist der 31. Dezember festgesetzt. Reklamationen gegen die Veranlagung können in einer Frist von 3 Monaten, vom 24. August an gerechnet, bei dem Presbyterium eingelegt werden. 1902

Bielefeld, 24. Aug. 1886.

Das Presbyterium der reform. Gemeinde.

Künstliche Zähne!
A. Nagel, (729
Bahnhofstr., gegenüb. d. Reichspost
Mittwochs nicht zu sprechen.

Bekanntmachung

Die Jagd in der Gemeinde Eggeberg soll am Donnerstag den 26. d. Mts., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Amtsbureau öffentlich an den Bestbietenden auf 6 Jahre verpachtet werden.

Die der Verpachtung zu Grunde gelegten Bedingungen liegen auf dem Amtsbureau offen. 1907

Halle, 20. August 1886.

Der Amtmann.
Altheide.

Civilstand der Stadt Bielefeld.

Beim Standesamte sind angemeldet in der Zeit vom 15 August bis einschließlich 21. August 1886.

Geboren:

Maler Adolf Kopp, Rosenstr. 23, 1 S. Maurer Wilh. Lohmann, Waldstr. 5, 1 T. Stellmacher Gustav Wehmeyer, Rentheistr. 41, Zwillinge, 1 S. und 1 T. Bäcker Gottlieb Bansmann, Marktstr. 11, 1 T. Buchbinder Jhno Woortmann, Niedernstr. 28, 1 T. Schuhmacher Dietrich Schelp, Rentheistr. 19, 1 S. Tischler Heinr. Heber, Rosenstr. 18, 1 T. Klempner Herm. Heuermann, an der Gewerbeschule 5, 1 S. Handarb. Carl Jostingmeier, Bleichstr. 131, 1 S. Schlachter Max Thiem, am Bach 26, 1 T. Handarb. Friedr. Pott, Bahnhofstr. 6, 1 S. Bäcker Heinr. Bunte, Detmolderstr. 151, 1 S. Bäcker Heinr. Hagemann, am Damm 6, 1 S. Bäcker Heinr. Gröppel, Ehlentrupperweg 30, Zwillinge, 2 T. Handarb. Aug. Poggenklas, Hakenort 4, 1 T. Kaufmann Louis Feldheim, Bahnhofstr. 34, 1 S. Fabrikarb. Aug. Wiese, kl. Howe 17, 1 T. Sa. 19.

Gestorben.

Tochter des Werkführers Heinr. Budde, Ravensbergerstr. 4, 2 M. 8 T. Sohn des Fabrikarb. Herm. Elbracht, Spinnereistr. 25, 2 M. 14 T. Sohn des Handarb. Wilh. Wehmhöner, Heeperstr. 76, 1 J. Witwe Marie Werk, Alt. Schildescher Weg 95, 71 J. Tochter des Eisendrehers Rudolf Franzke, Neuenkirchenerstr. 13, 2 J. 3 M. Tochter des Handarb. Friedrich Kobusch, Oelmühlenstr. 67, 3 M. 26 T. Sohn des Maurers Wilh. Glietz, Oelmühlenstr. 67, 1 J. 3 M. Totgeb. Tochter des Maurers Gustav Wellner, Heeperstr. 66, Sohn des Fabrikarb. Friedrich Schierenbeck, Bleichstr. 105, 1 J. 11 M. Tochter des Sattlermeisters Otto Fuchs, Breitestr. 19, 1 J. 3 M. Kaufmann Wilh. Budde, Neumarkt 14, 56 J. Tochter des Damastwebers Heinr. Sewing, Bürgerweg 93, 1 M. 12 T. Handarb. Simon Hellemann, Wiesenstr. 41, 64 J. Sohn des Schuhmachers Christian Hartung, Hallerweg 16, 3 M. 4 T. Sohn des Kaufmannes Louis Feldheim, Bahnhofstr. 34, 4 T. Schuhmacher Ernst Müller, Kesselstr. 11, 57 J. Sa. 16.

Aufgeboten.

Bildhauer Moritz Erdmann Meister zu Barmen und Marie Luise Glashörster zu Bielefeld. Kunstreiter Vincenze Cardinale und Virginie Henriette Wilhelmine Clothilde Blumenfeld, beide zu Wiesbaden. Kaufmann Julius Meier und Marid Hülsemann. Kaufmann Arnold Crüwell und Karoline Herzbruch. Zusammen 4.

Verehelicht:

Lehrer Friedr. Obermowe mit Helene Siekmann. Stahlwarenhändler Wilh. Bathake mit Witwe Elise Steinhoff geb. Piepenbrock. Zusammen 2.

Zur Stärkung u. Erfrischung empfehle:
Dr. Struwe's Selters.
Harzer
Sauerbrunnen. Apollinaris. Roisdorfer.
Felix Battig. 1928

Im Concertsale des „Hôtel 3 Kronen"
Montag den 23. August
Einziges Concert
des Violinvirtuosen Herrn
Alfred Hess,
der Pianistin Fräulein
Louise Hess
aus Frankfurt a. Main, und des Baritonisten Herrn
Carl Joachim Kromer
vom Stadttheater zu Düsseldorf, sowie der
Gesellschaft des kgl. Kurhaustheaters
zu Bad Oeynhausen.

Kassenpreis: Nummeriert. Pl. 2 M., unnummer. Pl. 1,50, Gallerie 0,75. Im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **A. Helmich** à 1,50—1,00 M. (1848
Kassenöffnung 7, Anfang 8 Uhr.

Meiner geehrten Kundschaft beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mein
Papier- u. Schreibwaren Geschäft
vom Gehrenberg Nr. 29 in das Haus
Gehrenberg Nr. 14,
neben der Essighandlung des Herrn Benteler und gegenüber der Färberei und Bade-Anstalt des Herrn H. Gläntzer, verlegt habe und bitte um gütige Erhaltung ihres Wohlwollens. Hochachtungsvoll (1926
A. Droege.

Berliner
Lokal-Anzeiger.
Beliebteste und verbreitetste Zeitung der Reichshauptstadt.
Größte Auflage aller Zeitungen Deutschlands und Oesterreichs.

Ueberaus reicher, eigenartiger Inhalt. — Streng unparteiische Haltung. Erscheint (außer Montags) **täglich** 2½—5 Bogen stark in großem Format. Kostet incl. **„Täglicher Unterhaltungs-Beilage",** welche jährlich einen stattlichen Band von über 1200 Seiten repräsentiert,

monatlich nur 80 Pfennig.

Für den Monat **September** nehmen **sämtliche Postanstalten** Deutschlands **Probe-Abonnements** entgegen. (1914

Verlag von Oscar Sommermeyer in Braunschweig.
Ecce homo
von **Friedrich Holtschmidt.**
98 S 8° Preis broschiert M. 1,20, elegant gebunden M. 2.
Diese Dichtung behandelt in dramatischer Form die innere Entwickelung Jesu zu seiner Sendung als Befreier von Trug und geistiger Knechtschaft, als Gründer eines Reiches Gottes auf Erden, seinen Kampf gegen Priesterherrschaft und totes Formentum und seinen geistigen Sieg im irdischen Untergang. — Der Verfasser war früher in Bielefeld. (Direktor der Westfälischen Bank)
In Bielefeld vorrätig bei 1856
Aug. Helmich,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Kohlen! Kohlen!
Mit dem heutigen Tage errichtete auf dem Bahnhofe **Borgholzhausen** ein
Kohlenlager,
halte stets beste Salonstücke I. Qual., I. Stückkohlen, Nußkohlen, Schmiede- und Ziegelkohlen auf Lager.
Um geneigten Zuspruch bittet (1912
H. Groneweg,
Borgholzhausen.

Zirn's Patent-Kolbenringe
nach drei Seiten dichtend, welche sich seit 4 Jahren durch Verminderung des Kohlenverbrauchs und gleichzeitige Erhöhung der Kraftleistung der Dampfmaschine vorzüglich bewährt haben, empfiehlt
Wm. Frömbling, Gadderbaum bei Bielefeld,
Maschinenfabrik und Metallgießerei. 1847

Vereins-Nachrichten.

Dienstag:

Vorwärts 8½ Uhr Singen.
Ges. Immergemütlich Versammlg
Dilettanten-Klub Gesang 9 Uhr.
Deutsche Eiche I 9 Uhr Gesang.
A.-B.-V. Brackwede Vorstandssitzg
Turner-Feuerwehrkapelle 9 Uebung
Gab. Sten. V. Brackwede 8 Uhr
Rauchklub Oldenkott 8 Uhr.
Verein für Geflügelzucht 2c. 8½.
Gadderbaumer Turnverein Turnst.

Zum Einmachen
besten Wein-Essig
pr. Liter 25 Pfg.,
Senfsamen und Gewürze billigst.
F. W. Ringsdorff.
1921

Wichtig für jeden Haushalt.
Dr. Thompson's Seifenpulver
Bestes, billigstes und bequemstes
Waschmittel.
Blendendweiße Wäsche
Große Ersparnis an Zeit und Geld.
Dr. Thompson's Seifenpulver eignet sich auch vorzüglich zum Scheuern von Fußböden. Thüren und Fenstern, sowie zum Reinigen von Geschirren. 1213
Per ½ Pfd.-Packet 15 Pfg
Zu haben bei: Carl Oltrogge, Ed. Joachim. J. Saal, F. W. Ringsdorff, C. F. Eickmeyer, C. F. Lohmann, H. Grünewälder Alb. Löwenstein Wilhelm Klemme, Wilh. Kottenkamp, Georg Wildhagen, Heinrich Limbach, W. Hülsmann, E. Kuithan, F. Gartemann.

Mineralwässer:
Emser Krähnchen,
Selters, natürliches,
Apollinaris,
Pyrmonter Stahl- u. Salz-Brunnen,
Carlsbader Brunnen in 3 Sorten,
Marienbader Kreuzbrunnen,
Bitterwasser, Friedrichshaller,
Hunyadi Janos,
Wildunger Helenen- u. Victors-Quelle,
Kissinger Rakoczy
2c. 2c. 1887
Felix Battig.

Ich empfehle: (1920
Colonial-Raffinade
in Broden per Pfund 42 Pfg.
in Stücken per Pfund 45 Pfg.
feinste
Magdeburg. Raffinade
in Broden per Pfund 31 Pfg.
in Stücken per Pfund 33 Pfg.
Würfelzucker „ 35 „
indischer Würfelzucker 42 „
Krystallzucker per Pfd. 34 „
bei 10 Pfund 32 „
gemahlenen Zucker 33 „
bei 10 Pfund 30 „
F. W. Ringsdorff.

Deutsches und englisches
Brausepulver,
1 Kästchen mit 12 Stück engl. Brausepulver 60 Pf, Brause-Limonade-Bonbons pr. St. 10 Pf.
Himbeer-
Erdbeer-
Johannisbeer-
Kirsch-
} **Saft.**
1927 **Felix Battig.**

Sommersprossen-Seife
zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen a Stück 50 Pfg. bei **Felix Battig.** 1490

Taschentücher
für Damen, Herren und Kinder, einzeln, ¼ und ½ Dutzende, ganz außergewöhnlich billig (1242
Damm Nr. 9 bei
J. Heilbronn.

C. Herrmann,
Tapezierer und Dekorateur,
Bielefeld, am Kriegerdenkmal hält sein großes Lager aller
Polstermöbel,
eigener, dauerhafter Arbeit bestens empfohlen. 988
Divans, Causeusen, Chaiselongue's, kompl. Garnituren
einfacher und feiner Ausführung.

Speise-Zwiebeln
(trocken und haltbar) pr. Ctr. vier Mark ab hier, versenden unter Nachnahme 1913
A. & E. Dittermann,
Barmen-Rittershausen.

Verkäufe.

Schlosserwerkzeug
Umständehalber beabsichtige ich meine sämtlichen Werkzeuge sofort im Ganzen oder einzeln zu verkaufen. Alles befindet sich noch in gutem Zustande. 1925
H. Wigand, Bürgerweg 42.

Eine fast neue, große
Kochmaschine
steht umzugshalber zu verkaufen.
Wo, sagt die Exp. d. Bl. 1822

Wohnungsgesuche.

Gesucht
eine Stube nebst Kammer von einem jungen Mädchen.
Offerten unter Y. O. an die Exp. d. Bl. erbeten. 1910

Eine freundl. Wohnung
im Preise von 6 0 bis 1000 Mk. in der Nähe des Gadderbaums pr. 1. Oktbr. zu mieten gesucht.
Offerten unter Y. R. an die Exped. d. Bl 1909

Vermietungen.

Zum 1. Oktober
ist ein kleines Logis, bestehend aus zwei Wohnräumen, billig zu vermieten. 1903
Zu erfr. i. d. Exped.

Stellen-Gesuche.

Ein jung. geb. 1905
Mädchen,
ev., aus guter Familie, sucht zum 1. Januar Stellung bei einer einzelnen Dame oder als Stütze der Hausfrau. Familienzugehörigkeit Bedingung.
Gefl. Offerten werden unter F. B. 25 postl. Bielefeld erbeten.

Junger Kaufmann
wünscht bis 1 Oktbr. Aushülfe-Beschäftigung gegen geringe Vergütung. 1918
Offerten sub Y. P. an die Expedition.

Offene Stellen.

Einen Maler-Gehülfen
sucht 1918
W. Flachmann, Schildesche.
Winterarbeit wird zugesichert.

Offene Stellen aller Branch. bringt d. wöch. 2mal erich. „Deutsche Central-Stellen-Anzeiger" in Eßlingen a. N. stets in größter Anzahl. Probe-Nr. gratis. Die Aufnahme offener Stellen jeder Art erfolgt kostenfrei. 1204

Ein Bäckergeselle
gesucht. 1917
A. Mönkemöller.

Für ein erstes Platz-Geschäft in Düsseldorf wird ein 1869
junger Mann
gesucht, der mit der Leinen- und Wäschebranche vollständig vertraut und flotter Detail-Verkäufer ist.
Gefl. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehaltsansprüche sub Y. O. an die Expedition d. Blattes erbeten.

Ein tüchtiger
Dreher u. Fraisermeister
der mit den neuesten Einrichtungen der Singer-Fabrikation vertraut ist und den Werkzeugbau mit übernehmen kann, findet dauerndes Engagement.
Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter Y S einzureichen bei der Expedition dss. Blattes. 1911

Gesucht
Agenten und Reisende zum Verkauf von Kaffee, Thee, Reis und Hamburger Cigarren an Private gegen ein Fixum von 500 Mark und gute Provision. 1915
Hamburg. **J. Stiller u. Co.**

Ein kräftiges 1919
Mädchen
von 12—13 Jahren für Nachmittags gesucht.
Von wem, sagt die Exped.

Eine tüchtige Maschinen-Näherin
für auswärts bei hohem Gehalt gesucht. 1922
Viktoriastraße 42.

Suche per 1. Oktober cr. für meine Handlung u. Wirtschaft eine tüchtige 1900
Mamsell.
Friedrich Schiffmann,
Kohlstädt (Lippe).

Vermischte Anzeigen.

Ein grüner Papagei
entflogen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. 1916
Herforderstraße 29.

Verloren.
Am gestrigen Morgen ist auf dem Wege von Bielefeld über die Hünenburg ein 1932
goldenes Medaillon
verloren worden. Um Abgabe in der Exp. d. Z. gegen Belohnung wird gebeten. Das Medaillon ist durch Löthen verschlossen.

Zwischen der Spinnerei „Vorwärts" und Hermannstraße eine
Taschenuhr verloren.
Näheres in der Exp. 1901

Wohne jetzt 973
Kesselbrink Nr. 2.
Dr. med. Schmidt,
homöopathischer Arzt in Bielefeld.

Ich wohne jetzt
Neumarkt No. 4
im Offermann'schen Hause.
Dr. Schindeler.
1785

In der Nähe von Bielefeld eine
Gärtnerei
oder zur Gärtnerei passendes Land zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Offerten unter Y. H. durch die Exped. erbeten. 1816

Ich empfehle mich als 1924
Kleidermacherin
in und außer dem Hause.
Elise Bossel, Ritterstraße 49, bei Frau Thöne Ww.

Ein anständiges 1908
Fräulein
gesetzten Alters, Inhaberin einer ausgedehnten Damenschneiderei mit großer Kundschaft, wünscht ein Bielefelder Haus in Leinen und Wäsche 2c. mit zu vertreten, da in deren Kunschaft diese Artikel gebraucht und leicht mitgeführt werden können.
Gefl. Offerten unter Y. T. an die Exped. d. Bl.

Für einen Säugling
wird eine gesunde Mutter gesucht.
Näheres in der Exp. 1906

Familiennachrichten.

Else Dahms
Max Keiser
VERLOBTE.
1923
Berlin Bünde
August 1886.

Statt jeder besonderen Anzeige

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern abend 10 Uhr uns unsern lieben 1929
Heinrich
im Alter von 9 Jahren 9 Monaten nach langem, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden in die Ewigkeit abzurufen
Tiefbetrübt machen diese Anzeige mit der Bitte um stilles Beileid
Bielefeld, 23. August 1886.
D. Schelp nebst Frau.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. d., nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Rentheistr. 19 aus, statt.

Unsern lieben Freunden und Bekannten

für die so überaus große Teilnahme an unserer silbernen Hochzeitsfeier, sowie für die in so reichem Maße zu teil gewordenen Geschenke; ferner dem Gesangverein „Vorwärts" für die schönen Gesangvorträge sprechen wir hierdurch unsern herzlichen, tiefgefühlten Dank aus. 1931
Jaworsky und Frau.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Kaeller, für den übrigen redaktionellen Teil: A. Hartwig, für den Inseratenteil: H. Rasch, sämtlich in Bielefeld. Druck und Verlag von J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld.